Einleitung
In die
UNIVERSAL-HISTORI

Zum Gebrauch
Der Sechs untern Schulen/
in denen Gymnasiis der Provinz
Oesterreich der Societät
JESU.

Dritter Theil.

Einleitung in die alte Römische
Histori/
Kriegs-Sachen der Stadt
Rom.

Von einem Priester bemeldter Gesell-
schaft zusamm getragen.

Grätz.
Verlegt von Joseph Moritz Lechner,
Universitäts-Buchführern.

WIr MARIA THERESIA von GOttes Gnaden Römische Kayserin/ in Germanien / zu Hungarn/ Böheim / Dalmatien/ Croatien / Sclavonien Königin / Ertz-Hertzogin zu Oesterreich / Herzogin zu Burgund / Ober- und Nieder-Schlesien / zu Steyer / Kärnten / Crain / Marggrafin des H. Röm. Reich / zu Mähren / zu Hungarn/ zu Ober- und Nieder-Laußnitz / gefürstete Gräfin zu Habspurg/ zu Flandern/ zu Tyrol/ und zu Görtz/ Hertzogin zu Lothringen / und Barr / Groß-Hertzogin zu Toscana rc. rc. Geben offentlich mit diesen Brieff/ und thun kund Jedermänniglich / das Uns Unser getreuer Joseph Moritz Lechner / Buchführer in Unser Lands-Fürstl. Stadt Grätz allerunthänigst gebetten / daß Wir ihme das Privilegium privativum, die opera Scholastica inferiorum Classium zu verlegen/ und allda selbst allein verkauffen zu dörffen/ zu ertheilen/ gnädigst geruhen möchten; Da er verschiedene ad Studium Theologicum gehörige Tractatus auf seine Speesen zum Druck zu beförderen sich anheischig gemacht. Wann Wir dann diese des Supplicanten unterthänigste Bitte/ gnädigst angesehen / und anbey erwegen was für namhafte Auslagen derselbe andurch auf sich nehme / als haben Wir aus dieser und anderen Ursachen zu seiner billichen Schadloßhaltung in solche allerunterthänigste Bitte allermildest gewilliget / und dahero mit wohlbedachten Muth/guten Rath/und rechten Wissen/ ihme Joseph Moritz Lechner/auf alle bey dieser Universität benöthigte Schul-Bücher Inferiorum Classium ein Privilegium privativum gnädigst ertheilet/thun daß auch/und bewilligen ihme solches aus Königlich/auch Ertz-Herzoglich/und Lands-Fürstlicher Machts-Vollkommenheit/ hiemit wissentlich/und in Kraft dieses Briefs also/und dergestalten/daß er Joseph Moritz Lechner/ ob recensirte Schul-Bücher daselbst alleinig verlegen / und verkauffen / auch niemand andern wer der immer seyn mag / solche Bücher wie man selbe dermahlen bey dasiger Universität/gebrauchet/oder etwan künftighin gebrauchen wird/ohne seiner Bewilligung bey Unserer höchsten Ungnad/und Straff zehen Marck löthigen Golds/auch hinwegnehm/ und Confiscirung aller Exemplarie in gedacht Unserer Lands-Fürstl. Stadt Grätz verlegen oder verkauffen solle/und möge. Gebieten darauf allen/und jeden Unseren nachgesetzten geist- und weltlichen Obrigkeiten/ jetzig- und künftigen unseren Præsidenten/ Repræsentationen/ Land-Marschal-

schafften Prælaten/Grafen/Freyherren/Rittern/Knechtē/Hauptleuthē/Vögten/Pflegern/Burggraffen/Land-Richtern/Burgermeistern/Richtern/Räthen/Burgern/Gemeinden/und sonsten allen anderen Unseren Unterthanen/ und Getreuen/insonderheit aber allen/und jeden befreyten Hoff- und Universitäts-Buchdruckern/Buchführern/Buchbindern/ und dergleichen alda hiemit ernstlich/ und vestiglich/ daß sie vorernanten Joseph Moritz Lechner/als Verlegern dieser Bücher/ bey vorstehend Unseren Privilegio privativo allerdings ruhig/ und ungestöhrt bleiben lassen/ daran durchaus nicht hindern/irren/ oder beschwären/ noch das jemand anderen zu thun gestatten/ in keine Weis noch Weege als Lieb ihnen jeden seye Unser schwäre Ungnad/ und vorerwehnte Straff/deren zehen Marck löthigen Golds zu verwenden/so ein jeder/so oft er freventlich hierwider thäte/Uns halb in Unsere Lands-Fürstl. Kammer/und den anderen halben Theil/den Beleydigten/ unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle/ daß Meynen Wir ernstlich zu Urkund dis Brieff besieglet mit Unseren Kays. Königl. und Ertz-Hertzoglich anhangenden grösseren Insigel. Der geben ist in Unserer Stadt Wienn den neunten Monats-Tag Februarii nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt in sibenzehen hundert vier und funftzigsten/ Unserer Reiche in vierzehenden Jahr.

MARIA THERESIA.

(LS)

Johann Graff v. Chotek.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Regiæ Majestatis proprium.
Jacob Benedict Freyherr v. Nestzer.

Vorrede.

Ich habe mir die Römische Histori als ein Mittel-Punct aller anderen Historien, und kurtzen Begrif der ganzen Lateinischen Gelehrsamkeit ausführlicher dann andere, und zwar in dem gegenwärtigen Dritten Theil die Kriegs-Händel dieser kriegerischen Stadt, in dem Vierten die Burgerliche Staat-Sachen dermassen abzuhandlen vorgenommen, daß hierin der Inhalt aller Orationen und Send-Schreiben Ciceronis zu dero besseren Verständnuß in kurzem berühret wurde. Es kame mir zwar der Gedancken, es wäre unnöthig, ein so oft von so vielen geschmidete Arbeit von neuem umzuarbeiten, und wäre der Sach genug gethan, wann denen Anfänglingen das Compendium L. Annæi Flori vorgelegt wurde; weilen aber seine Zeit-Rechnung nicht allerdings verläßlich, seine Schreib-Art dem Schein nach zierlich, in der Sach aber rauh, und unangenehm; so beschlosse bey angefangener Art zu bleiben, alles an seine richtige Jahr zu versezen; den Livium zusamm ziehen, und dessen genauester Zeit-Rechnung mich glatterdings zu halten.

Der

Der Alten Römischen Histori Erster Theil.

Von denen auswendigen Kriegen der Römer, von Eroberung der Stadt, bis an das Kayserthum Augusti.

Vor-Fragen.

Hat man sich mit Fleiß auf die Römische Historie zu verlegen?

R. Mit ganz besonderem. Weilen die Geschichten vieler Königreich/ als die Assyrische/ Egyptisch- Persisch- und Griechische sich allda endigen. Beynebens seynd alle Königreich/Fürstenthum/ und Herrschaften/ so sich in Asien bis an den Euphrat, in dem bewohnten Africa/ und unserem Europa nun befinden/ aus dem Stein-Hauffen der zerrissenen Römischen Macht erwachsen Wie nothwendig aber die Erkanntnuß dieser Geschichten einem studirenden Jüngling seye/ erhellet aus dem/ daß die Lesung Ciceronis, und anderer Authorum nur derohalben/ so schwer/ hart/ und ungeschmack vorkomme/ weilen sie die Wort zwar verstehen/ den Saft aber/ und eigene Verständnuß nicht begreiffen/ wann sie nicht genugsam in wahrer Erkanntnuß deren Römischen Geschichten unterwiesen seynd.

Wie wird die alte Römische Histori abgetheilet?

R. In zwey Theil / deren Ersterer, und gegenwärtiger der Römer in Italien und über Meer geführte Krieg: Anderter, was zum Burgerlichen Weesen gehöret / als einheimische Strittigkeiten und Kriege abhandlen wird.

Wie viel Jahr zehlet diese Historie?

R. Von Erbauung der Stadt Rom An. 3300. bis zu Verfallung des gemeinen Weesen 4023. seynd sieben Jahr hundert / und drey und zwanzig Jahr.

Wie vertheilest du diese 723. Jahr?

R. Flori Abtheilung ist gar bequem. Er gibt Rom vier gleichsam Menschens-Alter / als: das Kinds-Knabens-Jünglings-Manns-Alter.

Die erste Jahr dieser vier Alter seynd zugleich die Haupt-Marck-Jahr der ganzen Römischen Histori.

Die Kindheit Roms / samt Erbauung der Stadt / bis zur Königs-Flucht und Burgermeisterlichen Regierung fienge an An. - - 3300.

Knabens-Alter Roms in dem Jahr der Königs-Flucht - - - 3544.

Jünglings-Alter am ersten Jahr des Samnitischen Kriegs - - - 3710.

Männlichs-Alter am ersten Jahr des anderten Punischen Kriegs - - 3835.

Ende der Freyheit / und Anfang der Kayserlichen Regierung - - - 4023.

Wie viel Jahr hat ein jedes Alter?

R. Rom wurde unter den Königen in ihrer Kindheit / als ein förmliche Stadt mit gewissen Götzen-Dienst / Gesäz / offentlichen Gebäuden / und Einnahm etli-

etlicher anligenden Städtlein ziemlich gemehret. Diese Könige herrscheten Jahr . . 244

Rom als ein Knab meisterte nach und nach die Lateinische Völcker / als die Æquer, Volscier / Hernische / Hetrurier / theils mit Waffen / theils mit Ergab durch . . . 166.

Rom als ein Jüngling gewinnet ganz Italien durch . . . 125.

Rom als ein Mann behauptet in Europa Gallien / Britanien / Germaniens Theile / Illyrien / Macedonien / Griechenland. In Africa Egypten / Numidien / Mauritanien. In Asia alles / was bis an den Euphrat-Fluß lieget durch . . 187.

Der Alten Römischen Histori
Erste Abwechslung.

Die Kindheit Roms unter siben Königen von Erbauung der Stadt An. 3300. bis 3544. nemlich von 244. Jahr.

Was ware der Stadt Rom ihr Anfang?

R. Damit wir den ersten Ursprung entdecken / ist zu mercken; daß Æneas nach langwieriger Reiß bey den Laurentinischen Ufer angeländet / Mezentium überwunden / Laviniam Königs Latini einzige Tochter samt dero Reich an sich gebracht / und die Stadt Lavinium erbauet habe. Seine Nachfolger in dem Reich waren Julius Ascanius, Sylvius Posthumus, Æneas Sylvius, Latinus Sylvius, Alba Sylvius, Capetus, Capis, Tiberinus, Agrippa, Romulus Sylvius, Aventinus, Proca, von denen nichts / als der blosse Namen übrig ist. Auf diese folgete Amulius, der von Regiersucht angetrieben / seinen

nen ältern Bruder Numitor von dem Reich auszu-schliessen / dessen männliche Erben aus dem Weeg geraumet / und Rheam Sylviam dessen Tochter mit dem Gesaz ewiger Jungfrauschaft verbunden; doch aller dieser Sorgfalt ungeacht / wurde sie durch den Gott Mars eine Mutter Romuli, und Remi der Zwilling. Kaum hatte Amulius dieses vernommen / so befahle er Rheam umzubringen / die zwey Kinder wurden in einen kleinen Nachen auf die Tyber hinab gelassen / doch das Schiflein bliebe am Fuß des Palatinischen Bergs / hangen / eine Wölfin säugete unterdessen die unmündige Kindlein / bis Faustulus ein Königlicher Küh-Hirt selbige seinem Weib zu erziehen übergeben. Als sie besser erwachsen / was ihr ganzes Thun zu jagen / mehrer Junge an sich zu ziehen / die Rauber zu verfolgen / und auf solche Weyß sich zu wichtigeren Dingen tauglich zu machen.

Wie ergienge es dem Romulo, und Remo weiters?

R. Remus war in einem Scharmüzel gefangen / nach Alba zu dem König Amulio gebracht. Romulus unterdessen seiner Ankunft von dem Faustulo benachrichtiget / eilet mit ziemlicher Mannschaft nach Alba seinen Bruder zu retten; erschlagt Amulium mit Hinterlist; sezet seinen Groß-Vatter Numitor auf den Thron. Hierauf begeben sich beyde zu dem Palatinischen Berg / wo sie nemlich an dem Ufer von der Wölfin gesäuget / und erbauen eine neue Stadt / und sollte diese Stadt dessen Nahmen bekommen / deme das Vogel-Loos günstiger wäre. Remus sehe auf seiner Seiten nicht mehr als sechs Geyer fliegen / Romulus aber zwölffe; darumen er dem neuen Ort seinen Namen Roma gegeben / seinen Bruder Remum aber aus dem Weeg raumen lassen / weilen er den kleinen Stadt-Graben Spott-weiß übersprungen. An. 3300.

Ro-

Romulus der 1. König.

1. Was Ursach öfnete er eine Freyung?

R. Weilen die Stadt grösser ware / als daß sie von der zusamm geraspleten Halter-Bursch kunte besezt werden / so verzeichnet er einen offenen Zuflucht-Ort. Wer sich / möchte er seyn / wer er wollte / dahin verfügte / sollte allda frey und sicher seyn / und das Burger-Recht erhalten.

2. Warum raubte er die Sabinnerinnen?

R. Damit er denen Männern Weiber verschafte / stellet er dem Neptuno ein grosses Fest / Consualia genannt / an. Die Sabiner funden sich Fürwiz halber mit Weibern / und Kindern in grosser Anzahl ein. Den lezten Tag wurden auf gegebenes Zeichen gegen die sechshundert Sabinische Jungfrauen denen Elteren mit Gewalt entrissen / von den neuen Burgern zur Vermählung nach Haus geführt. Es entstunde ein grosses Geschrey / Getümmel / und Gefecht / indeme Romulus den Sabiner König Acron mit eigener Hand erlegt / und dessen Beute dem Feretrischen Jupiter opferte.

Was sagten die Sabiner darzu?

R. Ihr König zu Cures T. Tatius bekame das Tarpejische Schloß durch Verrätherey einer Tochter des Schloß-Hauptmanns / die aber schlechten Lohn darfür bekame / und von denen Sabineren mit ihren Schildern gleichsam gesteiniget wurde. Das Gefecht ware sehr hizig / und die Römer so viel als geschlagen; da Romulus dem Jupiter einen Tempel verlobet / hiemit die Flucht der Seinigen einstellet / und sich in etwas erhollet. Die verheyrathete Sabinerinnen machten sich mit fliegenden Haaren / vielen Thränen und Geheul Mitten unter die gewafnete Hauffen / und ver-

mochten beede Theil zum Frieden / und zwar auf die Bedingnussen: Es sollten die Sabiner sämmtlich zu Rom sich häuslich niederlassen; aus zwey Städten und Völckern nur eine und eines werden.

3. Was machte er in der Stadt für Verordnungen?

R. Theilet den ganzen Hauffen in drey Theil; ein jedes Drittel oder Tribum vertheilet er in zehen Curias, dero Vorgeher Curiones zubenahmst. Dreyhundert von ihme erwählte Reiter waren ein Anfang des hinfüro so berühmten Römischen Ritter-Stands. Die älteste / reicheste / klugeste Männer / an der Zahl hundert / macht er zu Raths-Herren / mit dem Beynamen Patres, Vätter / und Optimates, die Söhne Patritii. Arm- und schlechte Leut wurden an den Acker-Bau / und Handwercks-Arbeit verwiesen.

4. Wie wurde er zu einem Gott?

R. Nachdeme er die Fidenaten wohl geklopfet / mit denen Vejentanern hundert-jährigen Stillstand gemacht / wurde er in währender Anrede an die Seinige mit einem Gewitter überfallen / und verschwunde unter dem Donner-Knallen und Wetterleuchten / daß er nimmer zum Vorschein kommen. Einiger Meinung ist / daß er von den Vornehmsten / bey denen er nicht so beliebt / als bey dem gemeinen Mann / unter denen Händen zerrissen worden. Julius Proculus betheurte mit einem Eyd / er hätte Romulum in einem Gesicht in Göttlicher Gestalt gesehen; darum ihme / als einem Gott / unter dem Namen Quirini, auf dem Quirinalischen Hügel ein Tempel erbauet worden. St. 3338.

Numa Pompilius 2. K.

Wie ware Numa Pompilius beschaffen?

R. Ein einig Thun ware / allem Anlaß zum Krieg vor-

vorzubiegen / das wild = und bäurische Volck mit Einführung allerhand guter Gesäze / Gözen-Dienste und Ceremonien zu zämen. Der von ihme erbaute Tempel Jani bliebe seine ganze Regierung geschlossen welches niemahlen als zu Friedens-Zeiten geschahe. Er verbesserte den Calender mit Beyfügung zweyer Monathen Januarii, und Februarii.

Was Götzen-Dienst führte er ein?

R. Aus verschiedenen von ihme angestellten Priesterschaften waren einige Angures, so aus dem Vogel-Gesang und Flug / und dem Donner / andere Aruspices, so aus dem Ingeweyd des Opfer-Viehes weissageten. Drey Flamines zu Dienste des Jupiter, Mars, und Quirini. Sechs Vestalische Jungfrauen / denen das ewige Feuer / auch ewige Jungfrauschaft zu erhalten oblage. Zwölf Salios, oder Springer / dero Dienst ware / zu gewissen Tägen die Stadt in seltsamen Aufzug und Gesänger auf und ab zu tanzen. Feciales oder Herolden / deren erster Pater Patratus hiesse; die sollten in Friedens- Kriegs- Verbündnuß- Sachen Recht sprechen / den Feinden Krieg ankünden ꝛc. Ein höchster Priester nebst der minderen Priesterschaft / mit Gewalt alles / was zum Gözen-Dienst gehörig / zu schlichten / und zu richten.

Allen diesen Leuten schriebe er ordentlich die Ordnungen der gewöhnlichen Gözen-Dienst / Anzahl der Schlacht-Opfern / Leich- und Hochzeit-Gebrauch / und dergleichen vor. Damit er aber diesen seinen Verordnungen mehr Ansehen gebete / stellet er sich / als hätte er bey nächtlicher Unterredung dieses alles von der Göttin Egeria gelernet. Stirbt An. 3383.

Tullus Hostilius 3. K.

Was seynd dessen vornehmste Thaten?

R. DEn gefährlichen Krieg mit denen Albaniern zu ver-

vermittlen / vergliche er sich mit Metio Suffetio in so weit / daß drey Albanische Brüder Curiatii mit eben so vielen Römischen Horatiis die Sach in einem Kampf ausmachen / und jene Parthey über die andere herrschen sollte / dero Jüngling in diesem Kampf die Oberhand haben wurden. Es waren schon zwey Horatier erlegt / der dritte stellet sich / als wann er fliehete / wendet sich um / und ersticht in vollem Lauf einen Curatier nach dem andern. Also ergabe sich Alba die Stadt an Rom. Der obsiegende Horatius hatte viel zu thuen / daß er nicht den Kopf verliehrte / dieweilen er im Zorn seine Schwester erstochen / als welche den Tod des ihr schon zur Ehe versprochen Curatier zu viel beweinte.

Wie erginge es hierauf denen Albanern?

R. Sie waren so unruhig als zu vor. Hostilius braucht allen Gewalt / zerstöhrt Albam die Stadt von Grund aus / befihlt denen Burgern sich nach Rom zu überziehen / wo er ihnen den Berg Cælium zur Wohnung angewiesen. 3414.

Ancus Martius 4. K.

Was hat er merckwürdiges gethan?

R. ER hat mit einem starcken Kriegs-Heer die Städt Tellenas, Meduliam, und Facaniam eingenommen / die Burger derenselbigen auf den Aventinischen Berg übersezt / den Berg Janiculum an die Stadt geheftet / über die Fidenater und Vejenter obgesieget. 3437.

Tarquinius Priscus 5. K.

Was seynd seine Verrichtungen gewest?

R. ERstlich wurde er denen Kindern des Anci zu einen Vormunder gegeben / nachmahls zum

König selbst erwählet. Die Sabiner zwingete er einen sechs-jährigen Waffen-Stillstand zu begehren / die Hetruseier bendigte er gleichfalls mit Waffen / denen er auch in der Königlichen Zierd / und Pracht es nachgethan. Denen alten Raths-Herren sezete er noch Hundert andere von anderen Rang bey. Der Ritter Anzahl wurde auf 1800. vermehret. Von ihm wurde auch der grosse Circus, oder Renn-Bahn / die unterirdische Senck-Gruben / dero Herrlichkeit annoch heut Erstaunungs-würdig / zu Stand gebracht. Die Ring-Mauren führte er aus gebrannten Steinen / machte dem Capitolinischen Tempel einen Anfang. Wurde von denen Söhnen Anci ermordet. 3475.

Servius Tullius 6. K.

Was waren seine Thaten?

R. Zwanzig Jahr führete er Krieg mit denen Hetruriern. Die Berg Viminalem, und Esquilinum schlosse er mit Mauren an die Stadt. Sein Haupt-Werck aber ware die neue Eintheilung der ganzen Burgerschaft.

Was ware dieses für eine Eintheilung?

R. Er liese alle Burger nach ihrem Haab und Vermögen schäzen / und diese Schäzung in die Stadt-Bücher einschreiben. In dem ersten Rang waren alle / so gegen drey tausend unserer Gulden vermöchten / in der Anzahl zu Fuß 8000. zu Pferd 1800 Im anderen / dritten / vierdten / fünften / und sechsten Rang waren nicht mehr / als zwey oder drey tausend / eine jede nach Maaß ihres Guts; in allem 193. Rotten / oder Centuriæ.

Zu was diente diese Beschreibung?

R. Es diente dahin / daß in allgemeinen Volcks-Versammlungen immer die vom ersten Rang / als so wohl

wohl in der Anzahl/ als Reichthum/ und Verstand allen anderen vorschlagende / die Oberhand hätten; wo bishero (da man die Stimmen allein zehlete) gemeiniglich der gemeine unverständige Pöbel vordrunge.

Was ware sein Tod?

R. Er hatte seine Tochter an L. Tarquinium Prisci Sohn vereheligt. Der Ehr-Geitz dieses gottlosen Weibs gienge so weit/ daß sie ihren Mann beredete/ den König ihren Vatter von der Stiegen des Rath-Hauses herab zu werfen / und durch bestellte Mörder gar zu tödten. Die Vatter-Mörderin Tullia scheuete sich nicht / mit ihrem Wagen über des Vatters Cörper zufahren. Stirbt 3519.

Tarquinius Superbus 7. K.

War er auch ein Soldat?

R. ER liesse sich mit denen Volsciern am ersten in Krieg ein / so folgends gegen zweyhundert Jahr gedauret. Eroberte die Stadt Suessa Pometia mit Gewalt / Gabios aber mit folgender List: Sein Sohn Sextus flüchtete dahin / mit Vorwand / er seye vom Vatter hart geprügelt worden; mit dieser Lug gewanne er grosses Vertrauen zu Gabiis. Unterdessen schickte er einen Botten an den Vatter / mit der Frag / wie er sich weiters zu verhalten? dieser gienge im Garten auf und ab / schluge mit seinem Stecken die höchste Häuptel der Magen hinunter/ ohne ein Wort zu sagen. Sextus begriffe des Vatters stille Antwort gar bald / liesse ein um den anderen aus den vornehmsten Gabiern aus dem Weeg raumen/ und übergabe dem Vatter die Stadt,

War er auch ein Baumann?

R. Er bauete dem Jupiter auf dem Tarpejischen Berg ein Wunder-herrlichen Tempel. In Ausgrabung der Grund-Veste kunte ein gewisser Göz Terminus

minus, oder Marck-Gott mit keinem Gewalt von der Stell bewegt werden; es wurde auch ein noch frischer Menschen-Kopf gefunden / zu einem Vorzeichen / daß diese Stadt unzerstörlich / und zu einem Haupt der Welt werden sollte. Dieser Berg / und Tempel wurde der Ursachen der Haupt- oder Capitolische benahmset. Er vollendete auch den grossen Circum, und noch unausgebaute Mehrungen / und hielte das Volck mächtig zur Arbeit.

Woher bekame er den Nahmen des Hoffärtigen?

℞. Er spielete mehr ein Tyrannen / als gerechten König. Sextus sein Sohn verderbte das Spiel gänzlich mit einer schändlichen That / da er Lucretiam Collatini Ehe-Gemahlin nothgezüchtiget / diese aber aus Schand / und Rach sich selber mit einem Messer erstochen. L. Junius Brutus hebte auf offenem Marck das noch blutende Messer in die Höhe / erzehlet diese Schand-That sehr beweglich / bringet das Volck zum Waffen / sperret dem König / so daraussen Ardeam belagerte / die Stadt-Thor vor der Nasen / verbindet alle mit einem Eyd / daß sie in Rom keinen König mehr erdulten wollten; verschaffet / daß hinführo jährlich durch freye Wahl zwey Burgermeister erwählet wurden. Diß geschahe in dem Marck-Jahr der Königs-Flucht genannt / Anno 3544.

Welche waren die erste Burgermeister des schon freyen Roms?

℞. Der schon benahmste L. Brutus, und L. Tarquinius Collatinus wurden gemeinsam von dem Volck erwählet. Brutus hatte unter gewaltsamer Regierung Tarquinii seine Rachgier zu bergen / sich halbnärrisch gestellt. Als er einst mit Tarquinii Söhnen zu dem Delphischen Apollo verreiset / und aus dessen Orackel ver-

vernommen / jener wurde aus ihnen zu Rom herrschen / der am ersten der Mutter einen Kuß geben wurde; kuste dieser die Erd / als ein allgemeine Mutter aller Lebendigen / und gabe hiemit Vorbedeutung künftiger Ober-Herrschaft. Vor seinem End liesse er seine eigene Söhne durch den Hencker hinrichten / daß sie mit der Tarquinier Gesandten sich in eine Verrätherey eingelassen.

Des Römischen Wesens Anderte Abwechslung.

Roms Knaben-Alter / oder Rom eine Obsigerin der Lateinischen Völcker.

Von dem Jahr der Königs-Flucht 3544. bis Anfang des Samnitischen Kriegs An. 3710. in allem 166. Jahr.

Wie ware dieses Knaben-Alter der Stadt Rom.

R. Wie aller Anfang schwer / also hat das nunmehr unter der Wahl-Burgermeistern Regierung freye Rom mit 166. jährig-schier unausgesezten Krieg kümmerlich die umligende Lateinische Völcker bemeistern mögen / wie dann solche auch folgender Zeit viele Ungelegenheit gemacht.

Welche waren die denckwürdigste Krieg?

R. 1. Mit dem König Porsena. 2. Mit den Lateinern. 3. Den Volsciern. 4. Den Hetruriern. 5. Den Galliern.

I. Krieg

I. Krieg mit dem K. Porsena.

Was ware dis vor ein Krieg?

R. Die vertriebene Tarquinier suchten als gebohrne Hetrurier bey dem Hetrurischen König zu Clusio, Porsena um Hülf/ und Beystand. Er griffe Rom mit aller Macht an / hatte schon den Berg Janiculum innen / und hätte mit denen flüchtigen Römern schier in die Stadt gedrungen / wann nicht Horatius Cocles einzig / und allein den ganzen andringenden Schwarm auf der Brucken so lang aufgehalten / bis solche hinter ihm abgeworffen / er aber in die Tyber sich gestürzt/ und glücklich ausgeschwummen. Porsena wolte nun Rom aushüngern. Mutius Scævola der Hetrurischen Sprach kündig / verfüget sich verkleidet in das feindliche Lager / mit Willen den König zu ermorden / wie er dann würcklich einen aus seinen Hofleuthen / den er prächtigern Kleides halber für den König ansahe/ niedergehauen. Er wird gefangen/und gepeyniget / der aber seinen Muth zu zeigen / selbsten die Hand über die Kohlen haltet/ bis das Fleisch herunter flosse/ und betheurte / es hätten sich noch drey hundert Jüngling zusamm verschworen/ den König zu tödten. Porsena erstaunte über solche Standhaftigkeit/ liesse ihn loß/ machte Frieden/ und verfügte sich/ nach Ubernehmung etlicher Geiseln unverrichter Dingen nach Hause.

Clælia eine adeliche Jungfrau aus der Zahl der Geiseln ersahe ihren Vortheil springet auf ein Pferd/ entfliehet über die Tyber nach Rom; wird zwar / um Treu und Glauben zu halten/ wiederum geliefert/ von Porsena aber samt denen übrigen Geiseln mit der Freyheit beschencket. An. 3547.

II. Die Lateinische Kriege.

Welcher war der erste Kriegt mit denen Lateinern?

R. MAmilius der Sabiner Land-Vogt/und Schwiger-Sohn Tarquinii des Stolzen/ erregte ein grössers Wetter; auf dessen Anstiften im 13. Jahr nach der Königs-Flucht sich die ganze aus 30. Orten gesammlete Lateinische Macht an dem Regiller-See zu Feld stellete; die Schlacht ware unerhört scharff. Der Dictator A. Posthumius warfe das Panier Mitten unter die feindliche Hauffen; der General von der Reuterey sprengte mit verhengten Züglen unter selbige; Castor, und Pollux, denen der Dictator einen Tempel zu bauen verlobet/ sollen auf weissen Pferden streittend auf der Römer-Seiten gesehen worden seyn. Das Treffen war so blutig/ daß 30000. Lateiner auf der Stelle blieben.

III. Die Kriege mit den Volsciern/ Aequern, und Hernischen.

Was waren dies für Kriegt?

R. ROm wurde von ihrem selbst eigenen Burger C. Marcio Coriolano in äusserste Noth gebracht. Dieser tapfere Mann wurde wider des Raths Willen als ein Hoffärtig-und Widerspenstiger verdammet/und verfügte sich zu den Volsciern ins Elend. Da wurde er den Krieg wider die Römer zu führen verordnet. Er lagerte sich nach viel eingenommenen Städtlein nächst an die Ringmauren Roms. Nach vielen vergebenen Bitten / und Gesandschaften liesse er sich endlich durch das Weinen seiner Mutter Veturia, und seiner Frauen Volumnia, auch dero Kinder so weit besänftigen / daß er die Belagerung aufhebte. An. 3365.

Was gabe es sonst vor Kriegs mit den Volsciern?

Anno 585. wurden sie von dem Burgermeister T. Quintio in einem grossen Treffen besieget / ihr Haupt-Stadt Antium genommen / ihr Schif-Flotte verbrennet.

Anno 595. hielten sie den Burgermeister Minutium eng eingeschlossen. L. Quintius Cincinnatus wurde in Eil von dem Acker / und Pflug / die Römische Armee als Dictator anzuführen / beruffen; der sie auch glücklich überwunden.

Anno 623. verlohren sie die Stadt Terracinam, und vestes Schloß an dem Fuciner See. Ihr Obsieger war A. Posthumius Tudertus Dictator, der seinen / wiewohl sieghaften Sohn / köpfen lassen / weilen er wider Befehl sich in einen Kampf eingelassen. Von diesem Jahr hielten sie sich zimlich still.

IV. Die Hetrurische Kriege.

Was führten die Hetrurier vor Kriegs?

R. DIs mächtige Volck hatte denen Römern den ersten Krieg wegen der verjagten Tarquinier angekündet. Anno 573. gewanne der Burgermeister M. Fabius ein grossen Sieg über die von Vejis. Ein Jahr darauf waren die Fabier so vermessen / daß sie sich allein wider die Vejentaner Krieg zu führen anerbotten. Das zu grosse Vertrauen wurde gestraft / diese von dem Feind umringet / und 306. muthige Fabier getödtet. Dieses adeliche Geschlecht ist doch von einem kleinen / dazumahl noch nicht Waffen-mässigen Knaben künftighin fortgepflanzet worden.

Wie ist die Stadt Veji genommen worden?

R. Diese Haupt-Stadt deren Hetruriern ward Anno 650. erstens von denen Tribunis militaribus, so

statt deren Burgermeistern damahls regierten / belagert. Die Belagerung wurde wegen der Feld-Obersten Mißverständnuß / und einreissenden Kranckheiten sehr gefährlich / und langwierig. Weilen mit Gewalt wenig gerichtet wurde / wendet man sich zu denen Göttern. Es war vor Abentheurlich gehalten / daß der Albanische See ohne erdenckliche Ursach sich ungewöhnlich angeschwollen / und ergossen. Der Apollo von Delphis weissagete: Der Römer wurde Vejos nicht ehender gewinnen / als alles Wasser aus diesem See abgeführt wurde. Der See wurde getrocknet / grosse Spiel-Feyerlichkeiten verlobet / M. Furius Camillus, der Zeit bester General / zum Dictator erwählet. Erobert darauf die Stadt / verlobet dem Apollini den Zehend aller Beute; übersezet das Bild Junonis auf den Aventinischen Berg / hält einen Triumph / dergleichen noch nie gesehen worden. Anno 3657.

Die Hetrurische Stadt Falerii ergabe sich zwey Jahr hernach / und zwar aus dieser Gelegenheit: Der Schulmeister führte die ihm anvertraute adelichste Kinder gleichsam Spazier-weis vor die belägerte Stadt / mit Versprechen / er wollte Camillo selbige um ein Stuck Geld übergeben. Camillus liesse den Verräther binden / und von denen Buben in die Stadt zuruck führen. Diese Großmüthigkeit bewoge die Falerier / sich freywillig an einen so ehrlichen Mann zu ergeben. An 659.

V. Die Gallische Kriege.

Was waren dies vor Kriegs?

R. Es hatten sich die Gallier schon zu Zeiten Tarquinii Prisci über die Alpen begeben / die Stadt Mediolanum, oder Mayland erbauet / und ganz Italien jenseits des Bergs Apennini eingenommen. Sieben Jahr nach Einnahm Vejorum belagerten sie die mit denen Römern verbundene Hetrurische schöne Stadt

Clusium. Die Römische Hilfs-Armee lagerte sich an den Fluß Allia, und wurde so schändlich auf das Haupt geschlagen/ daß sich alles nach Vejos, oder in das Capitolium flüchtete/ die Gallier aber durch offene Thor in Rom eindrangen/ und mit Erstaunen ersahen/ wie die ältest- und ansehnlichste Herren in ihren feyerlichen Trachten vor ihren Haus-Thüren ganz still des Todes erwarteten. Niemanden wurde ein Leid zugefügt/ bis M. Papyrius einem Gallier/ der ihm seinen grauen Bart striche/ mit seinem Stock eines vor den Kopf gabe. Hierauf folgte eitel Mord/ Brand/ und ware Rom/ ausser des Schlosses ein Steinhauffen.

Wie ist das Capitolische Schloß erhalten worden?

℞. Es hatten die Gallier bey Nacht/ ohne von der Wacht angeschryen zu werden/ den Berg würcklich erstiegen. Das Gänse-Geschrey weckte M. Manlium auf/ der so bald die Waffen ergriffen/ den ersten Gallier/ und folgsam andere ihm nachkletterende von der Höhe geschmissen/ und sich grossen Ruhm erworben. Doch drunge der bittere Hunger zu capituliren/ zu deme Brennus der Gallier Heerführer desto williger ware/ weilen ihne die Kranckheiten/ und Abgang der Essens-Waaren nicht weniger drunge. Es ware schon an dem/ daß die Römer die anverlangte tausend Pfund Golds abführeten/ da wider Vermuthen sich bessers Wetter gezeiget.

Wer ware dann des Schlosses Retter?

℞. Eben der so oft gemeldte Camillus. Dieser sammlet in Eyl die sowohl flüchtige Römer/ als andere Hülfs-Völcker/ mit denen er eben/ da das Löß-Gold gewogen wurde/ dem Feind über den Hals kame/ und alles niedermachte; wird als ein anderer Romulus, und Vatter des Vatterlands in grossen Ehren gehalten.

Gabe es sonst keine Händel mit denen Galliern?

R. Anno 693. lagerten sie sich auf Ansuchen deren rebellischen Tiburtiner an den Fluß Anien im Angesicht der Stadt Rom / wurden aber stattlich besieget. Unter andern gelunge es T. Manlio, daß er einen ungeheuer grossen Gallier in dem Zweykampf / zu dem er gefordert worden / erlegt / ihm sein Hals-Band abnahme / und hievon den Nahmen Torquati behielte.

Bald darauf wurden sie von L. Furio Camillo geschlagen / triumphirt / und bis in Apulien zerstreuet. M. Valerius wagte mit einem stark- und stolzen Gallier eines / den er auch bemeistert / und folgends / weil ihm in währendem Kampf ein Raab auf die Beckelhauben zu einem guten Anzeigen gesessen / den Zunahmen Corvini oder des Räbler bekommen.

Der Alten Römischen Histori Dritte Abwechslung.

Roms Jünglings-Alter / oder Rom ganz Italiens Besiegerin von dem ersten Jahr des Samnitischen Kriegs 3710. bis Anfang des anderten Punischen 3835. von 125. Jahren.

Erster Absaz.

Der Samnitische 79. jährige Krieg.

Was war die Ursach des Samniten-Kriegs?

R. Die von denen Samniten belagerte Stadt der Sidiciner / nahme ihr Zuflucht zu den Campaniern. Diß verdrosse die Samniter dermassen / daß sie die Sidiciner auslieffen / mit aller Macht sich wider die Campanier machten / so daß die Capuaner / um Hilf zu erlangen / sich und ihr Land gänzlich denen Rö-

Römern überliessen; welche dann den Samnitern/ durch Herolden/ den Krieg ankündeten / der / wie gemeldet/ nicht vor 72. Jahr ausgemacht worden. Das geschahe Anno 3710.

Wie gienge dieser Krieg Anfangs von statten?

R. Es wurde denen Samnitern unfern Capua von M. Valerio Corvino Burgermeistern eine so blutige Schlacht geliefert / daß der Sieg lange sich auf keine Seite neigete; die Römer bekannten / daß sie lang mit keinem so harten Feind zu thun gehabt; die Samniter aber sagten: Es wären ihnen der Feinde Augen brennend vorkommen. Die Freud über diesen Sieg ware desto grösser / daß der andere Burgermeister in einem engen Thal vom Feind eingeschlossen/ durch den Obersten P. Decium Murem aus äusserster Gefahr glücklich errettet worden. Die Samniter/ von Valerio zum zweytenmal geschlagen / machten mit der Bedingnuß Fried / daß sie mit den Sidicinern Krieg zu führen nicht gehindert seyn sollen. Anno 712.

II. Der Samnitisch-Lateinische Krieg.

Was Ursachen erhebten sich die Lateiner?

R. Die Sidiciner verlangten sich nach dem Beyspiel der Campaniern an die Romaner zu ergeben / von denen sie aber abgewiesen / sich denen Lateinern übergaben. Die Lateiner / denen sonst nicht einmal sich selbst ohne Befehl und Anführung der Römer zu schützen erlaubt / liessen sich die Sach wohlgefallen/ wurden so angeblasen/ daß sie offentlich abfulen / heimlich Rath hielten/ eine Armee sammleten.

Was gienge vor dem Treffen vorbey?

R. Beyden Burgermeistern begegnete etwas Merckwür-

würdiges. T. Manlius hielte in so grosser Gefahr so scharfe Kriegs-Zucht/ daß er seinen eigenen Sohn hinrichten liesse/ um willen er ohne Befehl oder Erlaubnuß einen Lateiner / der ihn gefordert/ überwunden. Eine betrübte/ aber dazumal nuzliche Schärffe.

Der Wahrsager liesse Decio nach eingesehenem Ingeweyd des Opfer-Viehs vermelden: jener Theil wurde obsiegen / dessen Anführer auf dem Plaz bleiben wurde. Er bedenkte sich nicht viel/ und verwünschte sich mit gewissen Ceremonien zum Tod.

Wie gienge das Treffen?

R. Die Schlacht wurde am Fuß des Bergs Vesuvii geliefert. Die Lateiner drungen mit solcher Gewalt an / daß die Römer nahe an der Flucht waren. Decius vermeinte Zeit zu seyn/ sein Vorhaben zu bewerckstelligen/ und der Götter-Zorn allein auf seinen Kopf zu wenden; reutet Mitten unter die feindliche Hauffen/ bringet alles in Forcht/ fechtet so lang/ bis er mit Pfeilen bedeckt erlage. Manlius erholet die Seinige unterdessen / bringet alles in Ordnung / und schlägt die Lateiner dermassen/ daß kaum der vierte Theil davon kame. Anno 712.

III. Der erneuerte Samnitische Krieg Anno 28.

Was Ursach ware zum neuen Krieg?

R. Die Griechische Stadt Palæpolis unweit Neapoli gelegen / hatte Römische Besazung eingenommen. Dieses erhizte die Samniten zu neuen Krieg Es solte das Treffen schon angehen / da L. Papyrius Cursor Dictator nach Rom zuruck beruffen wurde. Er verbotte dem General der Reuterey Q. Fabio, sich in seiner Abwesenheit in ein Schlacht einzulassen. Fabius schlagt ein und andersmal/ und tödtet gegen die zwanzig tausend derer Feinden. Papyrius

befihlet nach seiner Ruckkehr ihne als einen Ungehorsamen/ und Ubertretter den Kriegs-Ordnungen nach hinzurichten/ verschiebet doch auf vieles Bitten das Urtheil bis morgen. Fabius entfliehet Nachts auf Rom; sein alter Vatter die Zunft-Meister/ ja das ganze Volk legten ihre Fürbitt bey dem Dictatore ein/ und erhalten dem Schuldigen das Leben. Die zwey darauf folgende Jahr / rennten die stolze Römer gar übel an.

Was begab sich bey Furcis Cautinis?

R. Die zwey Burgermeister T. Veturius und Sp. Posthumius, hatten die Armee gar unvorsichtiglich dahin geführt. Und da sie sich davon machen wollten / funde man den Aus- und Eingang des Thals/ wie auch alle Höhe herum sehr starck mit Feinden besezt Pontius Herenius, der Samniten Feld-Oberste / liesse seinen alten Vatter in Eil fragen / was er mit den Römern / die er nun im Nez hätte / anfangen sollte? Der Alte rathete: Alle frey abziehen zu lassen. Weil Pontio dieser Rath nicht gefiele / fragt er abermahl; und bekommt von dem Alten zur Antwort: Man solle alle tödten. Pontius gehet den mittleren Weeg / lasset ihme die Burgermeister / Oberste / und Hauptleut schwören / daß sie bey dem Rath ihme einen ehrlichen Frieden / und Verbündnuß auswürcken wollten. Hierauf liesse er das ganze Römische Heer vom ersten bis lezten / ihrer Waffen und Kleider beraubt / zur Schand unter einem sogenannten Joch durch und nach Hause gehen Anno 732.

Wie rochen die Römer solche Schand?

R. Der/ obwohlen verschworene Fried und Bedingnussen / werden als ungültig verworffen; Sp. Posthumius sammt allen / die sich unterschrieben/ bloß und gebunden den Samnitern übergeben; der Krieg mit allem Gewalt beyderseits fortgesezt. Die Römer fulen

aus brennender Rach-Begierde so heftig in den Feind/ daß sie alles bewafnet oder unbewafnet/ Klein und Grosses niederhaueten/ und niemand mit dem Leben davon kommen seyn wurde/ wann nicht das Feld-Zeichen zur Halte wäre gegeben worden. Die nach Luceria flüchtige Samniter ergeben sich/ und werden samt Pontio Herennio bejochet/ vorige Schand herrlich gerochen.

IV. Der Samnitisch-Hetrurische Krieg.

Was war dies vor ein Krieg?

R. Es ware zu selber Zeit denen Römern kein Volk so förchterlich als die Hetrurier. Bey dem See Vadimonis stosseten beyde Armeen so hizig auf einander/ daß es ohne die Pfeil abzudrucken/ gleich zu denen Schwerdtern kame. Papyrius Cursor der Dictator gewanne die Schlacht/ das Lager eingenommen/ etlich tausend umgebracht/ und deren Hetruriern Macht sehr übel zugericht.

V. Der Samnitisch-Gallische Krieg.

Waren auch die Gallier der Samniten Helfer?

R. Vier mächtigste Völcker Italiens/ nemlich die Hetrurier/ Gallier/ Umbrer/ und Samniten verbanden sich innerst/ erschlugen den Land-Vogt Scipionem mit seinem ganzen Regiment/ und eilten in zwey Hauffen den schier in Zügen ligenden Samniten zu Hülf. Die Römische Burgermeister Q. Fabius, und P. Decius lagerten sich über den Apenninum bey der Stadt Sentinum. Es kame zu einem Haupt-Treffen; die Gefahr ware am Römischen lincken Flügel groß/ und alles zur Flucht angesehen. Decius entschlosse sich/ nach vätterlichen Beyspiel/ sein Haupt und Leben denen todten Göttern zu verschwören/ stürtzet

zet sich Mitten unter die Feinde / erwarb mit seinem Tod / und Fabii Tapferkeit einen grossen Sieg. Fünf und zwanzig tausend Feinde / nebst der Samniten Feld-Obersten Gellio Egnatio, blieben auf der Wahlstatt / acht tausend gefangen.

VI. Der Samnitisch-Tarentinische Krieg mit dem K. Pyrrho.

Haben sich auch die Tarentiner in das Spiel gemischt?

R. DEr Römische See-Vogt L. Valerius hatte in hartem Sturm mit seinen zehen Schiffen / ohne was feindliches zu vermuthen / in denen Tarentinischen Haven eingelauffen. Die Burger von Tarento liessen sich von einem gewissen Philochare überreden / diese Schif anzufallen / zu berauben / und was sie antreffen / ja Valerium selbsten niederzumachen / die Römische über so schändliche That klagende Gesandten zu spöttlen / Ausfälle zu thun / und sich mit Ernst zum Krieg zu richten. Die Samniter / Apulier / Brutier versprechen ihnen hundert tausend zu Fuß / zwanzig tausend zu Pferd; der König von Epiro Pyrrhus, der Zeit berühmtester Feld-Fürst / übersezet auf ihr Einladen zwey und zwanzig tausend Fußknecht / drey tausend Pferd nach Tarento. Zu diesem so gefährlich-androhenden Wetter wurde zu Rom alles aufgebotten. Anno 772.

Wie gelunge die erste Schlacht mit Pyrrho?

R. Valerius Lævinus Burgermeister liesse sich zwischen Heraclea, und Pandosia in ein so scharf Treffen ein / daß die Epiroten denen Römern / und diese jenen siebenmahl auf den Rucken / und Pyrrhus selbst in grosse Gefahr kame. Die auf die Reitterey ausgelassene Elephanten / dero ungewohntes Geschrey und Geruch die Pferde in Unordnung gebracht / erworben Pyrrho den Sieg.

Wie

Wie gieng das andere Treffen?

R. Pyrrhus hatte die ganze Schlacht-Ordnung aufs feineste gestellet / wie er dann in dieser Kunst der gröste Meister von der Welt ware. Nachdeme die Römer mit Erfahrnuß gelernet / daß die Elephanten mit Abschneidung ihrer Schnauzen / mit Feuer und geworffenen Pech-Kränzen könten gemeistert werden / hatten sie vor diesem Ungeheuer keine so grosse Forcht mehr. C. Fabritius führte die Armee. Die einfallende Nacht unterbrache das noch zweifelhafte Gefecht. Beyde Theile hielten sich für Obsieger. Gewiß ist / daß beyderseits an die funfzehen tausend Mann geblieben / und Pyrrhus gesagt habe: Er wurde ohne Soldaten heimkehren müssen/wann er noch einmahl so siegen solte/ wie er sich dann bald nach Tarento zuruck begabe.

Wie ergienge es in der dritten Schlacht?

R, Kaum hatte Man. Curius Dentatus bey Malevento die Seinige in Ordnung gestellt / da er mit Feuerwerffen die Elephanten so erschröckt / daß sie ihre eigene Leute zertratten / alle Ordnung trenneten/ denen Römern ein so vollkommenen Siege zuspielten / daß sechs und zwanzig tausend Epiroten tod blieben / Curius mit unerhörten Pracht triumphierte; nichts aber ward mehr bewundert / als Pyrrhi nach aller Kriegs-Kunst schönst eingetheiltes Lager / welches die bishero ungeschickte Römer fleissig nachgemacht. Anno 778.

Was fienge Pyrrhus hernach an?

R. Er machte sich in aller Still aus dem Staub. Nachdeme er in Griechenland ankommen / vertriebe er Antigonum aus Macedonien; fügte den Spartanern viel Schaden zu / wurde endlich in der Stadt Argos, da die Feinde bey den anderen Thor eindrangen/ im Fechten / von einem alten Weib / von der Höhe mit einem Ziegel-Trum liederlich erschlagen.

Anderter Absaz.

Rom eine Besigerin Siciliens / oder der erste Punische Krieg.

Von Anno 789. bis 812.

Erzehle die Ursachen dieses Kriegs?

R. WIe Rom durch Waffen / also wurde Carthago durch Kaufmannschaft aus geringen Anfang bald zu einer grossen Stadt / und bemächtigte sich nebst dem fruchtbaresten Theil Africæ / unter dem Schein / ihr Gewerb zu versicheren / verschiedener See-Städt in Hispanien / wie auch deren Insulen Sicilia, Sardinia, Corsica. Es hatten zwar die Carthaginenser ihre mit den so mächtig-anwachsenden Römern getroffene Bündnuß dreymahl erneuert / so ware doch bey diesen zwey gleich-mächtigen Städten ein natürliche Eyfersucht / und ewiger Krieges-Saamen. Sicilien / als hinfüro ausgesehener Schild Italiens / und Korn-Scheuer / gefiele denen Römern besonders wohl.

Erzehle die nähere Ursach dieses Kriegs?

R. Hiero, König zu Syracusis, belagerte die von denen Mamertineren eingenommene Stadt Messana. Der ungefehr vorbey-schiffende Carthaginensische Admiral beredet die Belagerte / Punische Besazung einzunehmen. Ein Theil derer Messaneser hätten lieber die Römer gehabt; diese saumeten nicht / schickten den Vogt Claudium, der Hanonem den Punischen Commendanten / mit Hülf deren Burgern / gefangen nahm / und Römische Besazung einwarffe; und

und dieser ware die Ursach des drey und zwanzig jährigen Kriegs. Anno 789.

Was geschahe im andert- und dritten Jahr dieses Kriegs?

R. Appius Claudius Burgermeister überfallet Hieronem und seine Helfer die Punische/ erobert ihr Lager. Anno 790.

Anno 791. gelunge es beyden Burgermeistern in dieser Insel so wohl/ daß wo sie hinkämen/ die Syracusaner und Punische sich aus dem Staub machten/ Catana, Taurominium, und fünf und sechzig kleinere Städt sich ergaben/ Syracusa selbst belagert wurde.

Was truge sich weiter zu?

R. Anno 793. fassen die Römer den Schluß/ eine Flotte aufzurichten/ darmit die Meer-Seite Italiens zu schüzen/ ja wann das Glück wollte/ ihre Feinde in Afrika selbst heimzusuchen. C. Duillius erster Römischer Admiral, führet den ersten See-Triumph/ und erhaltet die besondere Ehre/ daß ihme eine geschnablete Saulen gesezt/ und erlaubet wurde/ daß ihme von dem Essen nach Haus kehrendem immer mit einer Fackel vorgeleucht/ und von einem Pfeiffer vorgepfiffen wurde.

Was machten die Römer Anno 97. in Africa?

R. Unterweegs stiessen sie unfern Heraclea, einer Sicilianischen See-Stadt/ an die Feind; und zwar mit solchem Gewalt/ das 63 Punische Schif gefangen/ 30. gesenket/ auf der Römischen siegenden Seit 22. verlohren wurden. Dieser Sieg öfnete M. Attilio Regulo ganz Africam, darinnen er gleich in er-

ster

ser Landung die grosse/ und aus Forcht der Inwohner verlassene Stadt Clupeam für einen Waffen-Platz bevestiget/ mit Sengen und Brennen im gantzen Land grossen Schröcken erreget.

Erzehle die Niederlag M. Attilii Reguli?

R. Nachdeme er bey der Stadt Adin die Punische stark gepuzt/ bekame er Tunis, und achzig andere Ort innen. In dem Lager bey dem Fluß Bragada stiesse er auf ein so ungeheuer grosse / auch mit einem Pfeil undurchdringliche Schlang / oder Drachen / daß si: nicht anderst/ als wie man die Städte beschiest / könte erleget werden. Unterdessen hatten die Carthaginenser Xantippum, ein Lacedæmonier / und treffli en Soldaten/ zu ihrem Obersten erwählet / und wurden die Römer von Xantippi Klugheit / Ungelegenheit des Orts / der Elephanten Einbruch / in ein schändliche Flucht geschlagen / zwey nnd dreyßig tausend umgebracht / Regulus selber gefangen nach Carthago abgeführt.

Wie siegete Metellus bey Panormo?

R. Er wehrte sich in der Stadt so tapfer / als liederlich und hinläßig sich Asdrubal der Belägerer aufführte. Macht ihm diese Saumseeligkeit zu Nuzen stellet die Seine inner denen Mauren in die Schlacht-Ordnung/ fallet aus/ überrumpelt und erschlagt gegen die zwanzig tausend / und überschikt dreyßig gefangene Elephanten nach Rom. Gleichwie dieser Sieg die Römer mächtig aufgericht / also zerschluge er die Punische so gar / daß sie sich nimmer getraueten zu Land etwas auszurichten. Anno 803.

Wie giengte es den Carthaginensern nach dieser Niederlag?

R. Sie schicken Gesandten um Fried / und unter diesen ihren gefangenen Attilium, nach Rom. Attilius suchte den Rath auf alle Weis zu bereden / keinen Frieden zu machen / wo sie nicht ganz Sicilien abtretten. Und also fället auch der Rath=Schluß aus. Er kehret mit denen Gesandten nach Carthago zuruck / wird elendig gepeiniget / in ein mit spizigen Näglen um und um besetztes Vaß eingespert ge- walzen / darinn er auch theils aus Schmerzen / theils Hunger mit wundersamer Standhaftigkeit erstirbt. Anno 803.

Was geschahe von 803. bis Ende des Kriegs?

R. Diese Zeit hindurch wurde die Stadt Lylibæum, nicht anderst / als wie vor Zeiten Troja belagert. Appius Claudius ein vermessener Mann / gabe sich in ein Gefecht / obwohlen die Wahrsager sagten / daß die Hünlein nichts essen wollten / welches für ein böse Vorbedeutung gehalten wurde / liesse solche ins Meer versencken / mit Vermelden: Wann sie nicht essen wollten, sollten sie doch trincken. Diese Verachtung des obwohl närrischen Gottes=Dienst wurde so weit gestraft / daß er aus zwey hundert Schiffen nicht mehr als dreyssig davon brachte / die andere theils versenckt / theils von den Punischen gefangen wurden. Weil aber die Cammer zimlich erschöpft / so schossen die Reicheste freywillig aus Liebe zum Vatterland so viel Mittel zusammen / daß zwey hundert neue Schif ausgerüstet / und vermög einer glücklichen See=Schlacht / der Krieg geendiget wurde. Anno 812.

Was ware dieses vor eine See-Schlacht bey Ægates?

R. C. Lutatius Catulus der Burgermeister ware mit seinen Schiffen kaum bey Lylibæo angelanget, begegnete ihm die Carthaginenser-Flotte, siebenzig feindliche wurden mit Volck, und Beute gefangen, funfzig versencket. Die Uberwundene gaben Amilcari die Vollmacht, so gut als er kunte, und vermeinte, Frieden zu machen. Lutatius Catulus schlosse mit Verwilligung des Raths auf folgende Bedingnussen: Die Carthaginenser sollen alsobald tausend Talent, folgende zehen Jahr 2200. erlegen; ganz Sicilien mit allen zwischen dero, und Italien liegende Insulen abtretten; mit keinen langen Schiffen in den Gegenden Italiens fahren. Also wurde Sicilien die erste Römische Provinz, dahin jährlich ein Prætor, oder Land-Vogt geschickt wurde. Anno 3812.

Dritter Absaz.

Rom eine Besiegerin des unteren Italiens.

Von Anno 812. bis 834.

Was nennest du das untere Italien?

R. Alle Landschaften, so von den Hetrurisch-Vestinisch- und Picenischen Gränzen sich bis an die Rhetische, und Julische Alpen erstrecken; als die zwey Insulen Sardinia und Corsica, am vesten Land, Ligurien, das dies- und jenseit des Po gelegene Gallien, Istrien, und Illyrien. Vier Kriege wurden geführt: 1. Der Sardinisch- und Corsische. 2. Der Ligurische. 3. Der Gallische. 4. Der Istrische,

sche/ welche alle gar kurz/ und gemeiniglich mit einem Haupt-Treffen ein Ende nahmen.

I. Was hatte der Sardinisch-Corsische Krieg vor Ursachen?

R. Es hatten sich die erkaufte Soldaten/ oder Söldner/ deren sich die meistens dem Gewerb ergebene Carthaginenser gemeiniglich bedienten/ aufgelehnt/ weilen ihre durch so schwere Ausgaben erschöpfte Herren den schuldigen Sold nicht zahlen konten; wider welche Rebellen eine Flotte in Sardinien geschickt wurde. Die Häupter deren Aufrührern erbotten/ sich und die ganze Insel denen Römern zu übergeben. Diese Ubergab wurde zwar erstens von dem Rath verworffen/ bald aber liesse er nach Carthago andeuten: Dieser Krieg seye zwar dem Vorgeben nach wider die Aufrührer/ in der Sach selber aber gegen Rom angesehen; und nahmen also durch T. Sempronium Gracchum die ganze Insel hinweg. Imgleichen wirtschafteten sie mit Corsica. An. 815.

II. Der Ligurische Krieg.

Was ware dies vor ein Krieg?

R. Waurte nicht lang. P. Cornelins Lentulus triumphirte Anno 817. das erstemahl ihrentwegen. Ubrigens/ weil dieses Land ganz in Bergen vergraben/ und das rauhe Geländ selber nichts als Rauber ziegelte/ werden sie hinfüro der Römischen Macht viel Uberlast machen. Ein Jahr nach diesem Sieg wurde der Tempel Jani das andertemahl geschlossen/ welches schon vier hundert vierzig Jahr von denen Zeiten Königs Numæ niemahlen geschehen ist. Anno 818.

III. Der Illyrische Krieg A. 823.

Was hatten die Römer ausser Italien mit Illyrien zu schaffen?

R. Die Illyrier ein dazumahl ungeschlacht/ wild/ Seerauberisches Volck / an dem Adriatischen Meer von Istrien bis an Epirum wohnend! hatten etwelche Italische Kauf-Leut gefangen / getödtet / und machten des Raubens kein Ende. P. und T. Coruncanii Römische Gesandte klagten frey / und stärker / als es Theuta, so anstatt Pinnei ihres minderjährigen Sohns das Reich verwesete / erdulten möchte; und sie also heimlich hinrichten liesse. Denen Ermordeten wurden in Rom Ehren-Saulen gesezt / denen Illyriern Krieg angekündet/ und mit harten Bedingnussen geschlossen.

IV. Der Gallische Krieg.

Wann, und wie entbrannte dieser Krieg?

R. Die Isubrische Gallier förchteten / es möchten jezt die Römer auf sie losgehen / darumen sammleten sie alle Kräften zusammen. Die erste Schlacht ware bey Fesulas, die anderte bey Clastidium.

Wie giengte die Schlacht bey Fesulis?

R. L. Æmilius hatte mit seiner bey Arimino habenden Armee die in vollem Lauf nach Rom eilende Gallier so erschröckt / daß sie unter einander beschlossen / die schon zusämm geraufte Beuthe daheim zu versichern / und mit neuen Kräften auf das stolze Rom loszuhen. Zu ihrem Unglück stossen sie in

ihrer Ruckkehr auf den anderen Burgermeister C. Atilium, werden zwischen zwey feindlichen Armeen eingeschlossen/ und vierzig tausend niedergemacht / Britomayer ihr König / der sich verschworen / sein Kriegs-Bünden nicht ehender als in dem Capitolio abzulegen/ gefangen eben dahin geführt.

Wie gienge es in der Schlacht bey Clastidio?

R. Die geschlagene Gallier begehrten Fried; davon aber Rom nichts hören wollte. Das Gefecht gienge bey Clastidio unweit Ticino an. Marcellus an der Spitze seines Heers fechtend / durchrennet mit seiner Lanzen den feindlichen König / ziehet ihn aus / und opfert dem Feretrischen Jupiter dessen Beuthe. Nach diesem grossen Sieg ergabe sich das ganze Gallier-Land bis an das hohe Alpen-Gebürg. Anno 831.

V. Der Istrische Krieg Anno 833.

Was ware dies vor ein Krieg?

R. Es hatten die Istrianer / derer schier einiges Handwerck die See-Rauberey ware / etliche Römische Proviant-Schif aufgefangen; das ware schon Ursach genug/ daß auch dieser unterste Fleck Italiens zu dem übrigen angestucket wurde/ und zwar ein Jahr vor dem Punischen anderten Krieg/ des Jünglings-Alter im lezten. Anno 834.

Der Alten Römischen Historie Vierte Abwechslung.

Roms Manns-Alter/ oder Rom eine Besiegerin dreyer Welt-Theilen.

Von Anno 835. bis 4023. enthält 187. Jahr.

Wie ware das Manns-Alter Roms?

℟. Nachdeme Rom in ihr männlich Alter getretten/ so erstreckte es sich in ganz Europa/ ja Africa/ Asien/ und grossen Theil des Erdbodens. Alle Königreich/ Städt und Völcker zitterten vor einer so ungeheuer Ehr-geizigen Macht.

Wie zertheilest du dies 187. Jahr der Mannheit Roms?

℟. In zwey Theil/ der Erste solle Rom gesundes; der anderte das kränckliche und abnehmende Manns-Alter abhandlen.

Warum nennest du dieses Alter das Gesunde?

℟. Das Römische gemeine Weesen ware von ihrem Anfang unsträflich/ die Gesäze heilig/ die Sitten eingezogen/ bey dem Adel/ und gemeinen Mann grosse Aufrichtigkeit/ unglaubliche Liebe zum Vatterland/ in der Stadt sowohl/ als im Lager durchgehends scharfe Zucht. Und so verharrete Rom 87. Jahr.

Was nennest du Roms kräncklich Manns-Alter?

℟. Das lezte warhaftig kräncklich- und abnehmende Jahr-hundert der Römischen Republic/ da nach

Grösse der Herrschaft auch die Laster / Pracht / Verderbung der Sitten / und hieraus erwachsene Burgerliche Krieg die Römische Freyheit zu Grund richteten / nemlich von 3922. bis 4023. und ware also von 101.

I. Der anderte Punische Krieg.

Gibe dessen Ursachen?

℞. HAnnibal ein Sohn Amilcaris, noch ein neunjähriger aber feuriger Knab / verschwure sich mit Berührung des Altars / so bald er groß wurde / ein ewiger Feind der Römer zu seyn. Kaum ware er Feld-Oberster berennet / zeigte er / wie er in Gefahr so beherzt und klug / in Ertragung der Arbeit / Hitz / Kälte unermüdet.

Was ware die nähere Ursach zum Krieg?

℞. Es ist vor dem Gallischen Krieg verglichen worden: Es sollten die Punische sich über den Ibero inhalten / noch denen von Sagunto zu Schaden seyn. Annibal aber sich mit Einnahm dieser mächtigen Stadt zu bereichern / und zu versicheren / belagert sie mit allen Gewalt. Derweil als Gesandte hin- und her giengen / als Rom rathschlaget, gehet Saguntus verlohren, welches hernach ein Lateinisch Sprich-Wort worden / spate Anschläg zu bedeuten. Die verlassene Saguntiner kommen / nach acht-monatlicher Belagerung / in derley Verzeiflung / daß sie all ihr Gold / und Silber auf Mitten Marck zusamm trugen / die Vornehmste sich sammt selbigen verbrennten / die übrige Burger einander umbrachten / mit grosser Schand und Leyd der Römer. Der Krieg wird

wird so gleich angekündet / achzig tausend Mann ins Feld gestellt.

Wie ware Anibals Reise nach Italien?

R. Er gehet / nicht ohne grosse Beschwärnuß inner funfzehen Tägen über das Pyrenæische ungangbare Gebürg. Man schreibt / er habe auf etlichen schrofichten Orthen / einen Weeg durchzubrechen / die Felsen mit darüber gemachten grossen Feuer erhizet / Essig darauf gegossen / und Mitten durch gesprengte Stein-Klippen für Mann und Elephanten einen Weeg ausgehöhlet. Ob ihm gleich in so weit- und mühesamer Reise dreyssig tausend Mann zu Schanden gericht / zehlete er annoch achzig tausend zu Fuß / und zehen tausend zu Pferd.

Erzehle die erste Niederlag der Römer bey dem Fluß Trebia A. 835. des K. 1.

R. P. Cornelius Scipio erstens bey dem Fluß Ticino in einem unglücklichen Treffen verwundet / zoge die Mannschaft in zimlich guter Ordnung gegen Placenz und dem Fluß Trebia zuruck / seinen Mit-Burgern T. Sempronium aus Sicilien zu erwarten. Scipio ware der Meinung / man sollte die Feinde mit Abschneidung des Proviants und Zufuhr abmatten. Sempronius aber von Natur hiziger / liesse sich in die Schlacht ein. Die Römer wurden vollkommen geschlagen / die Bestürzung zu Rom ware so groß / als wäre der Feind vor dem Thor.

Wie siegte Hannibal bey dem See Thrasymeno A. 836. des K. 2.

R. Es hatten die Römer zu ihrem Unglück nebst Cn. Servilio, C. Flaminium einen wilden / vermes-

messenen tollen Kopff zum Burgermeister erwählet. Hannibal machte ihme diese Tollsinnigkeit zu Nuz; sengt, und brennt rings herum, locket hierdurch den Feind in ein sehr unbequem mit dem See Thrasymeno, und Bergen umgebenes Orth, und trägt einen ausgemachten Sieg davon. Von denen Römern blieben funfzehen tausend auf dem Plaz, zehen tausend giengen in Hetrurien flüchtig. In derley Bestürzung wird Q. Fabius Maximus, Dictator, dieser hielte nichts rathsamers, als ein so hizig, und muthigen Feind mit Gedult, und Behutsamkeit aufzuhalten; das Lager an denen bequemsten Orthen aufzuschlagen, sorgfältigst zu verschanzen; dem Feind nach Möglichkeit Abbruch zu thun, doch selben niemahl ausser Augen zu haben; darum er dann Fabius *Cunctator*, der Langweilige genannt wurde. Diese so weise Kriegs-Kunst wollte dem Römischen Pövel nicht gefallen; und kame der Unwillen so weit, daß sie dem General der Reuterey Q. Minutio Ruffo gleichen Gewalt über die Armee, als dem Dictatori ertheilten. Minutius lasset sich in ein Schlacht ein, wurde auch mit all den Seinigen sauber hin gewesen seyn, wann nicht Fabius die Ordnung in so weit hergestellet hätte, daß Annibal bekannte, Minutius seye zwar von ihme, er aber von Fabio überwunden worden.

Erzehle die Niederlag bey Cannis A. 837. des B. 3.

R. C. Terentius Varro ein Fleischhackers Sohn aus Gunst des unbesonnenen Pövels zu einem Burgermeister gemacht, hätte sein Vatterland beynahe ins Verderben gebracht. Terentius griffe bey dem Flecken Cannas ungesaumt an; erlitte derley Niederlag, als Rom noch nie widerfahren: bis funfzig tausend blieben auf dem Plaz, drey tausend wurden gefangen, zwey

Mezen Ring/wie es die Ritter zu tragen pflegten/ von dem Obsieger nach Carthago geschickt. Der mit funfzig Reutern flüchtig entkommene Terentius sammlete bey Canusio gegen zehen tausend Flüchtling/ und ware doch der Rath in Rom so standhaftig/ daß er weder vom Frieden/ weder von Erlösung ihrer Gefangenen etwas hören wolte/ und sich gegen Terentio bedancken liesse/ daß er nicht gar verzweiflet.

Was machte Hannibal nach diesen Sieg?

R. Da er mit unnutzen Berathschlagen/ und Einsammlung der Beuth sich verweilete/ gabe er zugleich denen Römern Zeit sich zu erholen. Der gröste Fehler ware/ daß er seinen Soldaten in Campanien allen Wollust gestattete/ so daß man mit Warheit sagen kunte: Hannibal habe zu Capua sein Cannas gefunden.

Wie siegten die zwey Burgermeister über Asdrubal?

R. Es wurden dem Annibali neue Kriegs-Völcker unter Anführung Asdrubalis seines Bruders aus Africa zu Hilf geschickt. Claudius Nero der Burgermeister gehet ihm in aller Eil entgegen/ greiffet ihn beherzt an/ versezet ihm einen solchen Streich/ welcher dem Verlust bey Cannas nicht ungleich ware. Sechs und funfzig tausend deren Feinden wurden erlegt/ fünf tausend gefangen. Nero eilet wiederum gegen Hannibal, wirft den Kopf dessen Bruders Asdrubal in sein Lager/ der da mit einem tieffen Seufzer sprache: Nun erkenne er den Untergang seines Vatterlands; wie er dann von der Zeit an nichts mehr ausgericht.

Was machte der neue Burgermeister Scipio A. 848. des B. 14.

R. Eh er sich in Sicilien verfügte / bemeistert er die Stadt Locros. Unterdessen hatte diese böse Seuche zu Rom und im Lager übel gehauset / und bekame man in den Sybillischen Büchern zu Bescheid: Der fremde Kriegs-Mann könne überwunden, und aus Italien verjagt werden, wann die Göttin Bona, oder Idæische Mutter von Pessinus aus Asien nach Rom wurde geführet werden. Man schicket Gesandte dahin / und überbringet einen unförmlich / schwarzen Stein / den die Inwohner für diese Göttin ausgaben / mit grosser Feyerlichkeit nach Rom / der auch von P. Scipione Nasica, als unter allen Römern dem Frömsten, wie es das Orackel befahle / zur Herberg aufgenommen worden.

Wie überwunde Scipio Syphacem der Numidier König? A. 850. des B. 16.

R. Die Carthaginenser / so noch Mann / noch General en zu Hause hatten / sezten ihr ganz Vertrauen auf den König Syphax, welcher nach getroffener Heyrath mit Sophonisba, Asdrubalis Tochter / von der Römer Parthey sich auf ihrige begeben / und eine schöne Armee zu Hülf gegen Uticam angeführet hatte. Scipio merckte / daß dessen ganzes Lager meistens auf dürren Zeug / und Stroh bestunde / wirft bey Nacht an vielen Orthen Feuer ein / bringet alles in Verwirren / und tödtet gegen die vierzig tausend der Feinde. Da ware nun kein Rath / kein Hülf / und wurden die Carthaginenser gezwungen / ihren Hannibal alsobald aus Italien abzuruffen / der hierzu sich kaum der Zäher mässigte.

Was richtete Annibal in Africa aus? A. 851. des B. 7.

R. Er hatte zwar bey Zama eine grosse; aus viel wilden Völckern zusammen geklaubte/aber schlecht-geübte Armee/ aufgebracht. Weil er kein Fried zu hoffen/ kame es zum lezten Haupt-Treffen. Die überwundene Carthaginenser verlohren vierzig tausend Mann. Annibal, der alles Menschen mögliches gethan/ erkannte/ daß er nicht nur ein Schlacht/ sondern den ganzen Krieg verlohren; flohe in Asien zu König Antiocho Magno. Scipio schriebe nach seinem Belieben folgende Friedens-Bedingnussen vor: Die Carthaginenser solten ihrer Gesez und Freyheiten ungekränckt geniessen; ihr unterthänig Land behalten; aber alle Schnabel-Schiffe und zahme Elephanten übergeben/ noch selbige fürohin zähmen/ zehen tausend Talent zu gewissen Zeiten abführen; Geisel geben; weder in- noch ausser Africa ohne der Römer Verwilligung Krieg führen. Scipioni bliebe wegen so herzlichen Thaten der Erb-Namen des Africaner.

II. Erster Macedonischer Krieg.

Was hatte der Macedonier mit denen Römern?

R. Philippus der Macedonier König hatte sich mit Hannibal in eine Bündnuß eingelassen; dieses erbitterte die Römer dergestalten/ daß sie ihm etliche Monat nach geschlossenen Punischen Frieden den Krieg ankündeten. Bey Cynoscephalas ware das Haupt-Treffen/ Philippus wurde überwunden. Der Fried mit diesen Bedingnussen hergestellet: er sollte die Macedonische Besazung aus allen Griechischen

Städ-

Städten abführen / alle gedeckte Schif überliefern / nicht mehr als fünf hundert Soldaten haben / ausser Macedonien keinen Krieg führen.

Was gewannen die Griechen hiemit?

R. Römische Treu und Glauben hatte sich zu keiner Gelegenheit sichtiger sehen lassen. Es wurde in den feyerlichsten Isthmischen Ritter-Spielen offentlich ausgeruffen: Der Römische Rath, und Gemeinde verordnet hiemit allen zur Urkund, daß nach überwundenem König Philippo die Corinthier, Phocenser, Locrenser, Eubäer, Thessalier, Achäer ꝛc. frey, von jemand ungekränckt, ihre Gebräuch, und Gesäze geniessen sollen. Dieses Verlesen erweckete ein so ungemein Freuden-Geschrey / und ware der Jubel bey allen Griechen so groß / daß Quintius von dem Schwarm deren zu seinen Hand-Kuß Andringenden schier wäre erdrucket worden. Anno 857.

III. Der Asiatische Krieg mit König Antiocho Magno.

Was Ursache entstunde dieser Krieg?

R. ANtiochus wurde beschuldiget / daß er Philippo dem Macedonier Hilff zugeschickt; dem Hannibali bey sich Unterschleif geben; mit denen Aetoliern sich wider die Römer verbunden.

Erzehle die Schlacht bey Thermopylas Anno 862.

R. Antiochus funde vor rathsam / bey der Berg-Enge Thermopylas ein vortheilhaft Lager auszustechen / die umligende Berg mit guten Schanzen / und

Be-

Besazung zu versicheren. M. Acilius Glabrio Römischer Burgermeister sich hievon nicht hindern lassend/schicket M. Poricum Catonem das Gebürg umzugehen / und die Höhe zu besezen; er aber fängt den Streit mit gröstem Lermen an. Der Feind hielte ein wenig; in Ersehung aber / daß die Römer dick von der Höhe herunter rennten / gienge alles flüchtig durch. In diesen unwegsamen Orthen wurden mehr gefangen / als getödtet. Antiochus entflohe über Meer nach Ephesum.

Welcher war der grosse Sieg L. Scipionis bey Magnesia? A. 863.

℞. Aus vielen / welche dazumahl verlangten diesen Krieg auszuführen / wurde dem jüngern Scipio einem Bruder des Africanischen / der auch mit ihm zu Feld gieng / die Ehr zu Theil. Scipio traffe Antiochum bey Magnesia in voller Schlacht-Ordnung an. Diese bestunde aus einer Menge Elephanten / Sichel-Wägen / unglaublicher Anzahl aus verschiedenen Völckeren zusamm gefügter Mannschaft. Die hierauf erfolgte Schlacht gabe dem Spiel ein End. Man schreibt / es seyen von denen Königlichen funfzig tausend zu Fuß / vier tausend zu Pferd umkommen; der König entflohe bis nach Apamæa. Die Bedingnussen waren / es solle der König das ganze disseits des Bergs Tauri gelegene Asien abtretten; den Hannibal und Thoantem den Aetolier liefern; funfzehen tausend Talend für die Kriegs-Unkosten erstatten / zwanzig Geiseln geben. L. Scipio hiesse hinfüro der Asiatische / und führte ein über die massen herrlichen Triumph. Anno 863.

IV. Der andert- und dritte Macedonische Krieg.

Was Ursachen wurde dann gekrieget?

R. Nächst-verstorbener Macedonier-König Philippus hatte zwey Söhne gehabt; Demetrius der Erstgebohrne/ und Reichs-Erb/ wurde vom Vatter auf falsches Angebeu seines jüngern Sohn Persei mit Gift hingerichtet. Dieser aber hatte einen unversöhnlichen Haß wider die Römer/und funden sich viele Griechen/ die dies Feuer mächtig anschirreten. Er hatte schon bey Vatters Lebzeiten angefangen Waffen/ Mann und Schif anzuschaffen; noch höher wurde angezogen/ daß er Eumenem König zu Pergamo, der ihn zu Rom geklagt/ in seiner Ruckreis bey Delphos durch bestellte Mörder vor ein Toden hatte da ligen lassen. Diese waren des Kriegs Ursachen.

Wie hat L. Æmilius Paulus Perseum überwunden?

R. Kaum ware er in Epiro angelangt/ bekame er sehr freudige Zeitung: Anicius der Admiral habe mit seiner Flotte inner dreyssig Tägen/ den mit Perseo verbundenen Illyrischen König Gentium sammt seinem ganzen Haus gefangen genommen. Die Macedonische und Römische Armee stellten sich bey dem Fluß Enipeo gegen einander. Erstens wurde wegen Wasser hollen dis- und jenseits etwas scharmuziert/ endlich kame es zu einem hizigen Haupt-Treffen/ und ware der König der erste zum fliehen. Niemal seynd so viel Macedonische Todte auf einmahl gezehlet worden. Der elende Perseus versteckte sich in der kleinen Insel Samothrace, allwo er von Cn. Octavio dem Admiral, sammt seinen Söhnen/ und Töch-

Töchtern gefangen genommen / in das Lager Pauli, und folgends nach Rom in den Triumph geführt / zu einem / auch denen Uberwindern betrübten Schau-Spiel worden.

Welch war der dritte Macedonische Kriegs?

R. Es thate sich ein liederlicher Kerl Andriscus hervor / der sich für Philippum einen Sohn Persei, deme er auch zimlich gleich ware / ausgabe; unter der Hand viel übel-zufriedene Griechen und Thracier auf seine Seiten brachte.

Anno 906. kame Q. Cæcilius Metellus als Land-Vogt / der dann diesen After-König völlig geschlagen / gefangen / den Macedoniern die Freyheit benommen / und den Namen Macedonici erbeutet.

V. Der dritte Punische Krieg.

Was Ursach gienge der Kriegs an?

R. Offentlich wurde vorgegeben 1. daß sie Carthaginenser wider die Friedens-Artickel Schiffe hätten. 2. Ausser ihrem Gebiet wider König Masinissam Römischen Bunds-Genossenen Krieg geführet. Ubrigens ware in dem Römischen Rath eine der wichtigsten Berathschlagungen vorgenommen: Ob Carthago zu erhalten / oder zu zerstöhren seye? Catonis Meinung wurde vor Gut befunden / und denen Burgermeistern in Geheim befohlen / nicht ehender abzuziehen / als bis Carthago gänzlich zerstöhret wäre.

Wie giengen die Belagerung Carthaginis?

℟. Anno 906. wurde P. Cornelius Scipio Æmilianus, ein den Africanern schröckbarer Namen / noch ganz jung / zum Burgermeister gemacht. Dessen erste Sorg ware / die verfallene Kriegs-Zucht herzustellen; die sich verzweiflet wehrende immer enger zu schliessen; den Haven zu sperren. Die Carthagineuser graben ein andern Eingang in das Meer / erbauen eine kleine Flotte / verderben in verschiedenen Ausfällen viel feindliche Werck. Scipio hingegen verstärcket einen Wall mit dem anderen; ersteiget einen Theil der Stadt nach dem anderen / bis es an das veste Schloß Byrsam zu bestürmen kame.

Was nahm Carthago vor ein End?

℟. Der Sturm auf das Schloß daurete sieben Täg ohne Unterlaß. Endlich steckten die Belagerte weisse Fahnen aus / und zogen in der Zahl funfzig tausend aus der schon überall brennenden Stadt. Asdrubal verkroche sich erstens in den Gözen-Tempel Æsculapii, und erbettelte bey dem Scipione fußfällig sein Leben. Seine Ehe-Gemahlin dieses von einem hohen Thurn ersehend / rupft ihm seine Zagheit schimpflich vor; ermordet alle ihre Kinder vor seinen Augen / und stürzet sich samt ihnen Mitten in das Feuer. Der Brand daurete 17. ganzer Täg. Es ist ihme leicht einzubilden / wie groß hierauf in Rom die Freud / Scipionis Ansehen / Herrlichkeit des Triumphs müsse gewesen seyn Anno 907.

VI. Der Achäische Krieg.

Was Ursachen war dieser?

℟. Es hatten sich die Städte in der Halb-Insel Peloponneso als die Achæer / Argiver / Mes-

Messenier/ Elidenser/ auch die Lacedæmonier zu gemeiner Sicherheit unter einander vergesellet; welche Gesellschaft den Nahmen des Achåischen Bunds bekommen. Mittler Zeit waren die übrige Bundsgenossene mit denen Lacedæmoniern der Gränze halber in Streit und Krieg verfallen. Die Rômer wurden als Mittler von denen Lacedæmoniern beruffen. L. Mummius lieffert/ und gewinnet eben bey dem Ihstmo eine grosse Schlacht/ dadurch die schon entkräftete Achæer so erschracken/ daß die zu Corintho nicht einmal die Thor sperreten. Der Uberwinder gienge ohne Widerstand hinein/ und erfolgte ein greulich Blut-Bad. Es wurde ein unglaublicher Schaz von Silber/ metallenen Bild-Saulen/ Gemählden/ und anderen Kostbarkeiten auf die Schif gebracht; hierauf allerseits Feuer eingeworffen/ so/ daß die ganze grosse Stadt nur als ein Feuer/ oder oben zugespizte Feuer-Saulen aussahe. A. 907.

VII. Die Hispanische Krieg.

Warum ergriffen die Spanier die Waffen?

R. Weilen sie mit Schmerzen sahen/ daß sie von denen Geld-begierigen Land-Vögten nicht so viel regiert als ausgeraubt/ täglich neue Auflagen ausgeschrieben/ die Lebens-Mitteln theurer gemacht/ reiche/ und adeliche Personen unter allerhand ungerechten Vorwand aus dem Weeg geraumt werden/ so wurde aus Anstiftung der Celtiberer ganz Spanien in die Waffen gebracht. Vor anderen ist der Viriatische/ und Numantinische Krieg merkwürdig.

Der Hispanisch-Viriatische Krieg.

Woher ist dieser Nahmen?

R. Viriathus der zuvor ein Hirt / nachmals ein Rauber / endlich ein Feld-Fürst worden; machte denen Römern durch 14. Jahr viele Ungelegenheit / und kunten ihm die Burgermeister mit entgegen gesezten Kriegs-Heeren nichts abgewinnen / bis Servilius Cæpio dessen Gesandte mit Gold bestochen / von welchem er auch meineidiger Weis ermordet worden. Nach dem Tod Viriathi hat sich ganz Lusitanien ergeben. Doch hat sich von der anderen Seiten Spaniens kurz darauf ein neuer sieben-jähriger Krieg ereignet / welcher denen Römern viel Blut gekostet.

Der Numantinische Krieg.

Was ware dis vor ein Kriegs?

R. Die einzige Stadt Numantia, beym Ursprung des Fluß Durii gelegen / ohne Mauer / oder Thürne / alleine mit vier tausend Celtiberier besezt / wehrte sich so tapfer / daß 40. Tausend Belagerer sechs ganzer Jahr nicht allein ihr nichts abgewonnen / sondern oft mit Schand / und Spott abziehen musten. P. Pompejus wurde gezwungen die Belagerung aufzuheben / M. Popilius geschlagen. Hostilius Mancinus mit seinen ganzen Kriegs-Heer also in die Enge getrieben / daß er einen recht spöttlichen Frieden unterschreiben muste. Die Römer schämeten sich dessen so sehr / daß sie den Hostilium nackend / und mit Ketten gebunden denen Numantinern zuschickten / und durch Scipionem von neuem Krieg anfiengen.

Wie verhielte sich Scipio bey Numantia?

R. Er bemühet sich vor allem / das verderbte und ausgelassene Wesen seiner Soldaten auf alte scharfe Zucht einzurichten; übet den Mann in stäter Arbeit/ und bringet ihn zum genauen Gehorsam; schliesset Numantiam mit vier Lagern / den Fluß Durium vers schoppet er mit grosser Mühe/ alle Zufuhr abzuschneiden. Weil nun Scipio weder von der Ubergab / weder anderem hören wolte / gerithen die Belagerte in so erschröckliche Hungers-Noth und Verzweiflung / daß sie zwey ganzer Täg einander aufmezleten; sich selber samt der Stadt verbrennten / daß noch Beute/ noch ein einziger Numantiner zu dem Triumph überbliebe. A. 922.

Das kränckliche Manns-Alter Roms.

Von A. 922. bis 4023. von 101. Jahren.

I. Der Allobrogische Krieg.

Erzehle diesen Kriegg.

R. Nach überwundenen Spanien kame denen Römern eine Lust an / sich in Gallien den Weeg zu öffnen. Jenes gewöhnliche/ die Bunds-Genossene zu schuzen, gabe bald ein Ursach. Denen Aeduern deren Römern besten Freunden machten die Allobroger und Averner viel Ungelegenheit / schröckten sich auch nicht vor denen Römern/ fielen selbe ganz unbesonnen und hizig an/ musten aber diese Unbesonnenheit mit einem Verlust von 10.0000. Mann bezahlen. Deren Averner König / Bituitus mit Namen/ wurde unter dem Vorwand eines freundlichen

Gespräch von dem Burgermeister gefangen / und in Triumph geführet. An. 934.

II. Der Jugurthinische Krieg.

Was ware dis vor ein Krieg?

℞. Micipsa, ein Sohn des berühmten Massinissæ, hatte in seinem lezten Willen sein Königreich Numidien seinen zwey gar jungen Söhnen Hiempsali und Adherbali dermassen zertheilet / daß auch Jugurthæ seinem Vetter etwas davon zukäme / zu dem Ende / damit dieser seinen zwey minder-jährigen Kindern mit Rath und That beystunde / allein dieser boshafte Mann thate das Widerspiel / Hiempsalem brachte er durch List um das Leben / Adherbalem belagerte er in seinem Pallast / nahme ihn gefangen / und machte es ihm / wie seinem Bruder.

Was sagte der Römische Rath darzu?

℞. Er kündete endlich den Krieg an. C. Calpurnius Piso wird mit dem Kriegs-Heer in Africam geschickt / aber gar bald durch Geld zu einen schändlichen Frieden bewegt. C. Memmius der Zunft-Meister bemühete sich mit aller Beredsamkeit dem Rath seine Laster zu verweisen / und brachte zuwegen / daß der Frieden aufgehoben / und Metellus ein tugendsamer tapferer Mann zum Feld-Fürsten erwählet worden. Dieser brachte die Kriegs-Zucht wieder in Schwung / und schluge in zweyen glücklichen Schlachten Jugurtham aus dem Feld. Noch glücklicher ware Marius sein Nachfolger / der Jugurtham selbsten gefangen bekommen / und nach Rom geführet / allwo er durch des Henckers-Hand in dem Kercker erdroßlet worden.

Der

Der Cimbrisch-Teutsche Krieg.

Was ware dis vor ein Krieg?

R. Die Cimbrer/ und Teutones, oder Teutsche erhebten sich von dem Balthischen Meer in unzahlbarer Menge/ entweder auf Raub/ oder ein besseren Wohnsitz zu suchen/ und lagerten sich bey einer Taurischen Stadt/ so heut Görz genannt. Nachdem sie auch die Tiguriner an sich gezohen / griffen sie in voller Hiz L. Cassium den Burgermeister an/ was von denen Römern überblieben/ muste durch das Joch gehen/ Geislen geben/ und sich mit der Helfte ihres mitgehabten Guts auslösen.

Was machten sie nach dem Jugurthinischen Krieg?

R. Æmilium Scaurum, den sie in der Schlacht gefangen/ haueten sie darnieder/ weil er ihnen den vorhabenden Feldzug in Italien mißrathete. Die zwey uneinige Burgermeister Q. Servilius, und Cn. Mallius haben das Spiel gar verdorben. Das Lager der Römer wurde von denen Barbarn überstiegen/ 80000. Römer niedergemacht/ so daß nur 10. betrübte Botten dieser Niederlag davon kamen.

Wie ware das End dieses Kriegs?

R. Dieses so gefährliche Ungewitter abzuwenden/ wurde Mario zum fünftenmal das Burgermeister-Amt bestättiget/ welcher sich auch sehr wohl hielte. Die Teutones schluge er bey Aquas Sextias, die Cimbrer bey Vercell in solcher Menge/ daß bis hundert und 20000. auf dem Plaz blieben.

Der Mithridatische Krieg.

Was ware dis vor ein Krieg?

R. Dieses durch 25. Jahr daurenden Kriegs Anfänger ware Mithridates König in Ponto, als welcher sowohl auf seine eigene / als des Armenier Königs Tigranis Reichthum vertrauend / die Römer angriffe / deroselben Land-Vögt samt ihren Soldaten verjagte / und aus bitteren Haß gegen sie / durch ganz Asien den heimlichen Befehl ergehen liesse / in den dreyßigsten Tag nach Empfang des Königlichen Briefs alle Römer / Weib und Mann / Jung und Alt zu ermorden / der nicht gehorchete / soll sein eigenes Leben verliehren. Dis grausame Gebott wurde vollzogen / 80. tausend an einem Tag erschlagen.

L. Sylla wider Mithridatem.

Kaum ware solcher mit seinem mächtigen Kriegs-Heer angelangt / so ware ganz Griechenland in Angst und Forcht. Die Stadt Athen wurde durch Hunger bezwungen / Archelaus, des Königs Feld-Fürst überwunden. Mithridates muste harte Friedens-Bedingnussen eingehen. Der Fried daurete entweder aus Forcht so lang Sylla lebte / oder weil er so viel Zeit sich zu erholen nöthig hatte / durch 10. Jahr / nach welchem er sich mit dem Sertorius verbunden / und den Krieg mit neuen Kräften angefangen. Anno 980.

L. Lucullus wider Mithridatem.

Erzehle des Luculli Thaten.

Mithridates ware so glücklich / daß er M. Aurelium Cotta den Burgermeister in einer Feld-Schlacht

Schlacht überwunden. Belagert darauf die veste Stadt Cyzicum mit dreymal hundert tausend Mann. Lucullus glaubte zum besten zu seyn / den Belagerer zu belagern / und eine so ungeheure Menge durch Hunger aufzureiben. Die Sach gienge wohl von statten/das feindliche Kriegs-Heer wurde so geschmählert / daß der König selbst bey dem Tigranes in Armenien neue Hilff suchen muste. 985.

Pompejus wider Mithridatem.

Was richtete Pompejus aus?

R. Durch Manilii Gutachten / Ciceronis Wohlredenheit/ und Julii Cæsaris Beystimmung wurde er zu diesen Krieg als Feld-Fürst ernennet / welcher dann auch den ohne dem schon schwachen Mithridates, mit einer Schlacht völlig über den Hauffen geworffen. A. 988. Tigranes, der Armenier König / hatte auch kein Lust mehr Krieg zu führen/ warfe sich dem Pompejo zu Füssen/ bate um den Frieden. Pompejus hebte ihn ganz freundlich von der Erd auf/ stellete ihm Armenien zuruck / Syrien hingegen / und Phœnicien machte er zu einer Römischen Provinz. Anno 989.

Wo kame endlich Mithridates hin?

R. So angehäuftes Unglück und Elend machte ihn so wild/ daß er viele von seinen Vornehmsten hinrichtete / und also von sich abwendig machte/ daß sie Pharnacem seinen Sohn für einen König ausruffeten. Dieser umringet den Königlichen Pallast mit starcker Mannschaft/ bringet den darinnen geschlossenen Vatter in solche Raserey / daß er seine Frau und Töchter Gift zu trincken nöthigte; und weil ihme selbst aus

vielen angewohnten Gebrauch dieses nicht schadete/ liesse er ihme selbst durch einen Gallischen Soldaten den Kopf wegschlagen. Hierauf wurde auch das Land Pontus zu einer Provintz/ oder Römischen Land-Vogtey gemacht. Anno 990.

Was nahme Pompejus weiters vor?

R. Hyrcanus und Aristobulus, Jüdische Printzen/ kamen nach Damasco zu Pompejum, ihren wegen der Reichs-Folg obschwebenden Zanck durch dessen Vermittelung zu schlichten. Er hiesse beyde nach Haus ziehen/ folgte aber mit der Armee; bemächtiget sich der Stadt Jerusalem/ ordnet das Judenland in Form einer Römischen Provinz; benennet Hyrcanum zum König/ Aristobulum aber samt seinen Söhnen nahme er mit sich nach Rom. An. 991.

Der See-Rauberische Krieg.

Was ware dis vor eine Gattung des Kriegs?

R. Die Cilicier unterstunden sich/ Zeit des Mithridatischen Kriegs/ alle Küsten von Asien zu beunruhigen. Sowohl die Africanische als Sicilische Seehäven waren eingeschlossen/ aller Handel und Zufuhr deren Lebens-Mitteln gesperret/ und hiemit grosse Hungers-Noth in Rom. Pompejus als einer der vortreflichsten Feld-Fürsten wurde wider diese gefährliche Feind alsobald abgeschicket/ dem Ubel/ so geschwind es immer möglich/ abzuhelfen.

Wie hat Pompejus ein so weit zerstreuten Feind gemeistert?

R. Er theilte alle Meer in dreyzehen Theil/ benennet so viel Unter-Admiral mit Zugebung gewisser Anzahl

zahl Schif und Mann: Es waren kaum 40. Täg von seinem Aufbruch aus Brundusio verstrichen / da er schon ganz Cilicien in Händen hatte / und sich ganze Flotten / Städte und Schlösser ergaben. Zwanzig tausend gehuldigten See-Raubern zeichnete er Mitten im Land gewisse Grund-Stuck zum Ackerbau aus / damit sie weder die Noth / noch die Gelegenheit zu vorigen Rauben veranlassen möchte. Sein Triumph ware wegen 170 aufgegebenen / 300. genommenen Schiffen / 120. eroberten Plazen / 20. tausend erschlagenen See-Raubern. Zwey adeliche Insulen Creta und Cyprus müsten ein Anhang dieses Sieges seyn.

Der Gallische Krieg.

Was ware doch der nächste Vorwand zum Krieg?

R. ANno 995. gabe der Helvetier und Zürcher Bewegung einige Gelegenheit an die Hand. Diese erhebten sich aus ihrem rauhbergicht-unfruchtbaren Vatterland mit Weib und Kind; verbrannten ihr Haus und Hof; zogen an den Fluß Rhodanum, in dieser angenehmen Gegend ein besser Vatterland aufzuschlagen. Cæsar kame nach verstandener Sach mit unglaublicher Schnelle inner 8 Tagen von Rom an den Rhodan; schlägt einen Theil der Zürcher bey dem Fluß Arar. Unfern Bibracte aber währte der blutige Kampf den ganzen Tag / und erfolgte eine entsezliche Niederlag. Er selber schreibt / es seyen von 368 tausend Helvetiern nicht über 110. tausend davon / und in ihr verbrennt Vatterland kommen. Eben diesen Sommer jagt er denen Sequanern und Aeduern überlästigen König Ariovistum, mit Verlust 80 tausend seiner Schwaben / über den Rhein zuruck.

In seiner Abwesenheit eröfneten gleichfals die Senoner / Pariser / Picter / Bituriger / Averner / ja sogar der Römer ältist- und bishero treueste Freund die

Aeduer die Augen; bedachten/ wie nahe es um ganz Gallien werde geschehen seyn; schreiben einen Land-Tag nach Bibracte aus; erwählen den Vercingetorich zu ihrem Herzogen; verschwören sich mit Darsezung Guts und Bluts/ sich äusserst zu wehren. Cæsar floht gleichsam obwohl im rauhesten Winter über die Alpen/ bietet ihnen eine Schlacht an; übergwaltiget dero vesteste Städt/ besieget/ und fanget den Vercingetorich. Durch diese Niederlag wurde ganz Gallien und Aquitanien geschröckt/ daß sie um Frieden bittend/ sich dem Cæsari völlig überlassen. A. 4001.

Der Parthische Krieg.

Was Ursachen fienge dieser Kriegs an?

R. M. Crassum stachen die vielfältige Triumph und Glory seiner Mit-Dreyherren Pompeji und Cæsaris so starck in die Augen/ daß er/ obwohl ein 60. jähriger Mann ohne einigen Befehl des Raths/ oder Genehmhaltung des Volcks; die Parthier/ die niemalen an etwas feindliches gedacht/mit Krieg überfiele; als er über den Fluß Euphrat gegangen/ kame ein gewisser Fürst Abagarus, dem er wider alles Einrathen guter Freunden in allen folgete. Dieser Verräther führete ihn samt dem ganzen Kriegs-Heer durch unbewohnte Wüsteneyen grad an jenes Ort/wo König Orodes mit seinen Parthiern auf ihn wartete. Es kame zu einen blutigen Treffen/ des Crassi Sohn bliebe gleich Anfangs auf dem Plaz/ 14. Regimenter samt denen Hülfs-Völckern wurden zusamm gehauen/ Crassus flüchtete sich nach Carras. Da wurde er von Surena Orodis Feld-Obristen unter dem Vorwand einer Unterredung ermordet/ in des Entleibten Kopf fliessendes Gold eingegossen/ damit dieser Geizhals sich sättigen solte. Der Tod Crassi ereignete sich im Jahr 999.

Und dieses seynd des alten Roms auswendige Krieg.

Der alt-Römischen Historie Anderter Theil.

Die Burgerliche Händel/ oder von Burgerlich-einheimischer Uneinigkeit und Kriegen.

Von Erbauung Roms/ bis zum Kayserthum Augusti.

WIr haben uns nach erzehlten auswendigen Krieg und Triumph die einheimische Verwirrungen dieser grossen Stadt besonders abzuhandlen vorenthalten. Wie Burgerliche Zwytrachten schädlicher/ als all auswendige Feind/ und doch kein Land/ Stadt/ oder Haus dieses Ubels befreyet ist/ so wurde Rom von diesen unheylbaren Zustand desto mehr geplaget/ je höher sie ihr Haupt über alle Städt des Erdbodens erhebte.

Aus was Wurtzel erwuchsen dann in Rom Uneinigkeiten?

R. Es hatte sich das Römische Volck nach Vertreibung deren Königen/ Consulen/ oder Burgermeistern/ auch andere Gattungen deren Obrigkeiten gewählet. Nachdeme sie aber vermerckten/ daß ihr Gut/ und Haabschaften von ihnen mit unerträglichen Wucher erprest; die dem Feind eroberte Grundstuck an sich gezogen/ dem gemeinen Mann so viel als nichts überlassen wurde/ mehrten sich die Klagen und Unwillen so starck/ daß alles zum Aufstand geneigt/ und sich die

Stadt

Stadt in zwey Partheyen/ als deren Herren, und deren Gemeinde zertheilete / die nicht anderst / als mit Untergang beyderseits Freyheit möchten vereiniget werden.

Roms Uneinigkeiten in dero Kindes-Alter.

Von der Königs-Flucht 3544. bis Samnitischen Krieg 3710.

I.

Was ware vor eine Entweichung der Burgerschaft auf den Heiligen Berg?

R. Es waren dazumal die Schuld-Herren berechtiget/ ihre Schuldner / sofern sie ihren Geld-Zins zu bedungener Stund und Tag zu entrichten unterliessen/ Hand-veste zu machen/ in Band zu schlagen/ Fron-Dienst anzubefehlen/ ja mit Schlägen und Keuchen zu belegen. Es begabe sich einst / daß ein dergleichen gebundener alter Mann sich los machte/ auf den Marckt zueilete/ alles mit Klagen und Geschrey anfüllete. Es stunde nicht lange an/ daß eine grosse Menge gleiches Elends-Genossener sich zusamm rottirte / und verschwuren sich unter Anführung L. Sicinii, aus der Stadt zu weichen; auf dem über den Bach Anien gelegenen Heiligen Berg ihr Lager zu nehmen/ noch ehender zuruck zu kehren/ als der Rath ihren Bedrangnussen abhelfe. Menenius Agrippa, einer von denen an sie Abgeschickten/ besänftigte endlich die Unruhige mit Anziehung der bekannten Mähre / von der Zusammschwörung der Gliedern des Menschlichen Leibs wider den müßigen Magen. Die Ruhe wurde auf die Bedingnuß hergestellt: daß die Burgerschaft befugt wäre/

wäre / zu ihrem Schuz Zunftmeistere zu erwählen / so für heilig gehalten / und von niemanden möchten angefochten / oder einigerley Weis verlezet werden. Niemand von Rath / oder Adel solle diese Zunftmeister-Stelle zu erlangen fähig seyn. Dis geschahe Anno 3560.

Wie groß ware die Zunftmeisterliche Gewalt?

R. 1. Man hielte und schalte sie Heilig und unverlezlich / so gar / daß weder die Burgermeister das Geringste mit ihnen zu schaffen hatten. 2. Der Rath kunte nichts schliessen / es wurde dann von gesamter Zunftmeisterschaft gut geheissen. Wann nun einer aus Meinung / es wäre die Sach der Burgerschaft schädlich / darwider ware / und mit einem einzigen Wort: *Veto, intercedo*, das ist: Ich verbiete es / sich ins Mittel legte / war aller Schluß nichtig und verworffen. 3. Waren sie befugt / allein auf des Volcks Einwilligung Gesäze zu machen / daran doch die Herren sowohl / als der Burger gehalten wären. Das in dem Rath Abgefaste nennte man *Senatus-Consultum*, oder einen Rath-Sluß; das von denen Zunftmeistern aber *Plebiscitum*, ein Burger-Schluß. Erstens wurden auf bemeldten Heiligen Berg fünf / folgende Zeit aber zu zehen erwählet. Und diese Zunftmeister-Stell ware der eigentliche und endliche Untergang des Römischen Weesen.

II. Sp. Cassius trachtet sich König zu machen.

Was dichtete Sp. Cassius?

R. Dieser / weilen er dreymal Burgermeister / und auch triumphiret hatte / übernahme sich so weit / daß er / um die Burgerschaft an sich zu ziehen / am ersten von den Acker-Gesäzen Meldung gethan / und

eins

einrathen wolte / die denen Volsciern von ihme abge- nommene Feldungen unter denen bedürftigern Römern und Lateinischen Hilfs-Völkern zu vertheilen. Dieser dem Burgers-Mann sonsten so vortheilhafte Vortrag fande weder bey Reichen noch Armen einigen Eingang / dessen Urheber Cassius aber wurde als ein Aufrührer verdammt / getödtet / und sein Haus dem Boden gleich gemacht. An. 3567.

III. Die zur Gesäz-Verfertigung verordnete Zehen-Männer.

Wer waren diese Zehen-Männer.

Rx. Die Zunftmeister klageten beständig über den allzugrossen Gewalt deren Burgermeistern / und gaben vor / daß diese nur nach Belieben herrschen / man habe weder in Burgerlichen / weder in Gerichts-Sachen einige formlich geschriebene Recht / es seye nöthig / daß gewisse Gesäz aufgesezet werden / nach deren Richtschnur das gemeine Weesen zu regiren wäre. Hiemit wurde beschlossen / drey Abgesandte um die Gesäz Solonis nach Athen zu schicken / aus welchen die Zehen-Männer das Beste heraus nehmen / in zehen ährinen Tafelen aufschreiben / und offentlich zur Nachricht vorstellen solten.

Was schaffen die Zehen-Männer weiters?

Rx. Nachdem sie in dieser Verfertigung ein ganzes Jahr zugebracht / giengen sie zu Rath / wie sie ihre Herrschaft verlängern könnten / fiengen an mit denen Burgern übel zu hausen / sie mit Streich und Ruthen zu züchtigen / ihre Güter an sich zu ziehen / alles nach ihren Belieben zu thuen. Hierzu kamen zwey abscheuliche Thaten / durch welche das Volck auf das äusserste erzürnet worden. Erstens liessen sie L. Siccium einen

vortreflichen Mann durch bestellte Leuth ermorden. Andertens unterstunde sich Appius Claudius aus denen Zehen-Männern der Vornehmste/ Virginiam, die schon an Icilium einen Zunfmeister versprochene Braut/ mit Gewalt in sein Haus zu führen. Wurde auch seiner Geilheit ein Genügen gethan haben/ wann nicht dero Vatter Virginius sie mit einem Messer-Stich entleibet. Diese erschröckliche That entzündete den gemeinen Zorn / daß alles / erstens auf den Aventinischen / hernach den heiligen Berg flüchtete.

Was nahme der Zehen-Männer Regiment vor ein End?

R. Sie gaben endlich aus Forcht ihr Amt auf/ die Burgerschaft liesse sich durch Horatium und Valerium zur Ruckkehr bereden; Es wurden neue Zunftmeistere erwählet; Appius Claudius entleibte sich in der Keuchen eigenhändig: die übrige wurden in das Elend verjagt/ die Gemeinde beruhiget/und das Zehen-Männerische Regiment im dritten Jahr aufgehoben. A. 604.

IV. Sp. Melius strebt nach der Tyranney.

Was thäte dann dieser Sp. Melius?

R. Der Hunger / und Theure ware zu Rom so groß/ daß viele Arme sich in die Tyber stürzten. Melius aus dem Ritter-Stand ein reicher Mann/ braucht die Gelegenheit/theilet eine grosse Menge heimlich erkauften Getreids unter die Gemeinde/ macht sich so groß/ und sichtig/ daß man billigen Verdacht schöpfte / als wolte er sich zum König aufwerffen. In so grosser Gefahr der Freyheit liesse L. Quintius Cincinnatus ernennter Dictator durch Servilium Halam,

Me-

Melium zu Gericht ruffen/ durch den er auch/ weil er sich wehrte / auf der Stell erstochen worden. Des ermordeten Haus wird von Grund aus nieder gerissen/ der ebne Plaz zur Gedächtnuß Æquimelium genannt. An. 3615.

V. M. Manlius gestürzet.

Was stiftete dann Manlius?

R. M. Manlius wegen dem von denen Galliern erretteten Capitolio, Capitolinus zugenannt/ schluge sich gänzlich auf die Burgerliche Parthey/ von den er auch Ein Vatter des Volcks benamst wurde. Hörte nicht auf mit aufrührischen Reden den Rath verhaßt zu machen/ und zu beschuldigen. Er wird dieses halber zu Gericht gefordert / hatte auch gute Hofnung losgesprochen zu werden / so lang das von ihme erhaltene Capitolium kunte gesehen werden. Nachdeme aber der Gerichts-Plaz an ein ander Ort versezt worden/ wurde er einhellig verdammt/ von dem Capitolinischen Felsen herab gestürzt / sein Haus in einen Tempel Monetæ verkehret / und verordnet/ daß keiner aus dem Manlichen Geschlecht den Vornahmen Marcus hinführo führen solle. An. 3671.

VI. Rom durch fünf Jahr ohne Obrigkeit.

Ware dann Rom ohne Regiment?

R. DEr schon vor 77. Jahren von Canulejo wegen eines Burgermeisters aus der Gemeinde erweckte Streit wurde durch zwey Weiber / M. Fabii Töchter wiederum erneuert. Eine ware mit Servio Sulpitio, Burgermeisterlichen Feld-Obristen/ die andere mit Licinio Stolone, einen zwar tapferen Mann/ aber nur Burgerlichen Herkommens/ verheyrathet. Diese beneidete ihre Schwester / und beklagte

klagte ihren niedrigen Stand bey dem Vatter mit Thränen. Fabius, damit er seine so betrübte Tochter tröstete / bringt bey dem Zunftmeister L. Sestius zuwegen / daß er folgende zwey Gesäz machte: Niemand solle erlaubet seyn über 500. Joch Acker zu besitzen. Und: Immer aus denen zweyen Burgermeistern einer Burgerlichen Standes seyn. Der gesammte Rath/ und Adel thun ihr äusserstes/ solches zu verhinderen. Die Zunftmeistere hingegen verbieten durch einen Burgerschluß / einige Wahl deren Burgermeistern/ oder Burgermeisterlichen Feld-Obristen vorzunehmen. So bliebe dann Rom von 3677. bis An. 82. ohne Haupt/ Regiment / und Obrigkeit.

Inheimische Zwytrachten im lezten Jahrhundert des gemeinen Römischen Wesen, so von An. 3920. bis zum Kayserthum Augusti 4023.

I. Tiberii Gracchi Aufruhr.

Wer ware dieser Gracchus?

R. Ein Mann von ersten Adel / aber zugleich ein bitterer Feind des Römischen Raths / von dem er einstens beleidiget wurde / damit er also diese Unbild rächete/ gabe er sich alle Mühe/ bey dem Volck beliebt zu seyn: das tauglichste Mittel hierzu ware die Erneuerung der Aecker-Gesäz/ welche dem Volck sehr angenehm / und nuzlich/ dem Adel überaus verdrüßlich/ und schadlich waren.

Erzehle die Beschaffenheit dieser Aecker-Gesäz.

R. So oft die Römer eine feindliche Stadt eroberten/ wurden dero Innwohner zuweilen alle nie-

dergehauen / oder zu Leibeigenen verkauft. In welchem Fall / nebst den Mauern / alle Grundstuck zu der Ueberwinder Eigenthum wurden. Diese Aecker wurden entweder neuen dahin übersezten Römisch-oder Lateinischen Burgeren also zugeeignet / daß auf einen Mann fünf / sechs / oder zehen Joch Aeckern kämen; oder denen Käuffern dergestalt überlassen / daß sie von Feld-Früchten den Zehend / von Bäumern das Fünftel / auch von Vieh und anderen ein gewisses gebeten. Mit der Zeit zieheten die Raths-Herren / Ritter und Vornehmste das Meiste an sich / daß man die Raths-Herren für eben so viel Königlein ansehen könte / das Volck hingegen sehr arm ware. Diesem Ubel abzuhelfen / wendete Gracchus alle Mühe an.

Wie stellte sich der Rath hierzu?

R. Den Tag / da der endliche Schluß solte abgefast werden / rottet sich ein unzahlbares Volck in das Capitolium; die vom Rath lassen alle ihre Leut zum Waffen greiffen / in vestem Entschluß; den Tyrannen auf was immer für Weis auf die Seite zu raumen. Die etwas verzagte Burgermeister stunden doch eine Weile an; denen aber ein Muth zu machen / P. Scipio Nasica zuredete: **Der sein Vatterland lieb hätte, solle ihme folgen.** Gienge dann voran / der ganze Rath folgte / und erschlugen Tiberium; sein Leichnam wurde in die Tyber gesenckt. An. 3920.

II. Die Aufruhr C. Gracchi.

Was machte dann dieser Gracchus vor Unruhe?

R. C. Gracchus ein Bruder Tiberii sowohl wegen seiner Beredsamkeit / als Wohlgewogen-

genheit des ganzen Volcks überaus beherzt / liesse sich nicht abschröcken seinem Bruder nachzufolgen. Neben den Acker-Gesaz führete er auch das Richterliche Gesaz ein / welches also lautete: **Hinführo sollen Stadt-Raths-Herren, die Ritter, die Gerichts-Stelle begleiten.**

Wie hat sich der Rath gewehret?

R. Er ziehete etliche Zunftmeister auf seine Seiten / beredete L. Opimium den Burgermeister / das Gesaz Gracchi zu zernichten / und ihn zum Richter-Stuhl zu beruffen; allein Gracchus weigerte sich dessen / rottete viele Bewafnete zusammen. Opimius thate desgleichen / triebe Gewalt mit Gewalt ab. Gracchus von denen Seinigen verlassen / damit er nicht von denen Feinden gefangen wurde / last sich von einem Knecht den Kopf herabschlagen / welchen der Rath mit so viel Gold / als der Kopf gewogen hatte / reichlich bezahlet / über 3000. Gracchianische Anhänger wurden in dem Kercker erdroßlet / ihre Güter eingezogen / die Cörper in die Tyber geworffen.

III. L. Apuleji Saturnini Aufruhr.

Was ware dis vor ein Aufruhr.

Apulejus hezte das Volck wider den Adel durch Erneuerung deren vorigen Gesäzen also an / daß beyde Theil bewafnet auf offentlichem Plaz Krieg führeten. Der mit denen Seinigen überwundene Apulejus flüchtete sich in das Capitolium, und ergabe sich endlich auf die Versicherung des Marii. Allein das Volck fragte wenig nach dem Versprechen Marii. Zohe den Aufrührer mit Gewalt aus dem Haus / wo er sich verstecket hatte / und schluge ihm den Kopf ein. 954. Ein gleich unglückseeliger Ausgang ist wegen

eben diesen Ursachen in Jahr 962. dem M. Levius Drusus zu Theil worden.

IV. Der Bundsgenossenen / oder Marsische Krieg.

Erzehle den Ursprung des Bundsgenossenen Kriegs.

R. NAch Valerii Gesaz ware einem jeden Römischen Burger erlaubt / wider jede Obrigkeit an das Römische Volck zu appelliren / in welchem Fall er mit keiner Leibs-Straf kunte belegt werden. 2. Vermög des Porcischen Gesaz / ward allen Obrigkeiten verbotten / einen Römischen Burger mit Ruthen / oder Todt / oder anderst als mit der Lands-Verweisung abzustrafen. 3. Das Sempronische / nemlich von Sempronio Graccho eingeführte Gesaz lautete eben so: Das Römische Volck allein solle berechtiget seyn / über einen Römischen Burger das Hals-Gericht zu führen. Diese so herzliche Freyheiten und Würdigkeiten eines Römischen Burgers wolten sich auch die Lateiner und übrige Italiener eigen machen / griffen demnach ganz hizig zu denen Waffen.

Wie ware dann der Marsische Krieg?

R. Der Rädelsführer ware Silo Popedius der Marser Ober-Vogt / darum es auch der Marsische Krieg genennet wird. Zu den Marsern rotteten sich die Nachbaren / als Picenter / Vestiner / Peligner / Samniter gegen 300000. auserlesene Mannschaft. Es wurden öfters mit abwechslenden Glück Schlachten geliefert / und daurete das Gefecht so lang / bis endlich Cæcilius Metellus der Burgermeister den Popedium in einem

hizigen

hizigen Angrif erleget/ und dem Krieg auf einmal ein End gemacht. 965.

V. Der Burgerliche Krieg zwischen Mario und Sulla.

Was ware dis vor ein Kriegt?

R. Uber alle massen blutig und entsezlich / indeme nemlich die Herren- und Burger-Parthey einander zu Grund zu richten all äussersten Kräften aufgebotten; weder den Gesäzen / weder Vernunft/ oder Höflichkeit einigen Plaz gaben. Die Häupter so grossen Unheyls waren auf der adelichen Seiten L. Cornelius Sulla, auf der Burgerlichen C. Marius.

Wie seynd diese zwey grosse Männer einander in die Haar gerathen?

R. Es wurde Sullæ wegen im Bunds-Genossenen Krieg erworbenen Verdiensten nicht allein die Burgermeister-Stell/ sondern auch der Krieg wider Mithridatem zu Theil. Marius sehr begierig diesen Feldzug an sich zu bringen/ würcket durch Beyhilf P. Sulpitii, eines frechen und boshaften Zunftmeisters/ und ihme zugegebene 600. Bewafnete so viel aus / daß ihme an Sullæ Statt die Ausführung des Mithridatischen Kriegs zugesprochen wurde. Sulla ob einer so entsezlichen Unbild rasend / eylet so bald mit 6. Regimentern der Stadt Rom zu.

Welch ware der erste Sturm dieses Burgerlichen Kriegs?

R. So von Anbeginn der Stadt unerhört/ seynd nun die Römer Mitten in Rom gegen einander in Schlacht-Ordnung gestanden / Marius wird geschla-

gen / und flüchtig / versteckt sich erstens in Wälder / hernach in den Morast bey Minturnis bis an die Nasen und Augen; wird dannoch von den Minturnensern erwischt; weil aber der Leibeigene / der ihme den Kopf herunter zu hauen befehliget ware / ab der Majestät dieses grossen Manns erschrocken / nicht Hand anlegen wolte / entflohe er endlich nach Africa. Nach so geschlichten Handel bliebe Sulla, den Mithridatischen Krieg zu vollführen / 5. Jahr aussen.

Welcher ware der andere Sturm Marianischen Kriegs?

R. Der neue Burgermeister L. Corn. Cinna hatte aus Haß wider Sullam schon würcklich 30. Burgerliche Regimenter zusamm gebracht.; Diesem gesellete sich Sertorius bey. Marius kame mit 6000. Mann aus Africa zuruck. Da wurde nun von 4. Kriegs-Heeren Rom eingeschlossen / und belagert / der Rath wurde aus Abgang der Lebens-Mittel gezwungen die Stadt zu übergeben / Cinnam und Marium als Burgermeister anzunehmen. Nicht auszusprechen ist es / wie grausam es dazumal hergegangen / ja es wurde des Ermordens kein Ende gewesen seyn / wann nicht nach kurzer Zeit Marius erkrancket / und gestorben wäre / von dem man sagen kan / daß er zugleich das Heyl und Verderben seines Vatterlands gewesen seye.

Was sagte Sulla hierzu?

R. Er kame mit seinem ganzen Kriegs-Heer aus Asia zuruck / warffe den jungen Marium über den Haufen / Carbonem schluge er mit gleichem Glück aus dem Feld. Die von der Niederlag übergebliebene 30000. Mann eileten ohne Feld-Fürsten / ohne

Ordnung nach Rom. Niemalen ware die Stadt in grösserer Angst. Sulla folgete ihnen auf den Fuß nach/ grieffe sie nahe bey denen Stadt-Maueren an / gewanne die völlige Schlacht / und zohe als ein Obsieger in Rom ein.

Wie hat sich Sulla nach so viel Siegen aufgeführt?

R. Es überstiege seine Grausamkeit alle Marios und Cinnas, und hausete in seiner Vatter-Stadt ärger / als wann sie von wilden Parthiern wäre eingenommen worden. Er liese 8000 freywillig-Ergebene / in einem Hof umringet / mit Pfeilen todschiessen. Es ware kaum ein Haus ohne Blut und Todten-Cörper. Nachdeme seine Rachgier in etwas abgekühlt schiene / liesse er auf offenem Marckt eine Tafel denenselben vorstellen / die alle Vogel-frey seyn solten. Wenig kamen davon/massen der diesen Elenden/ Hülf oder Unterschleif reichete / eben den Tod zu gewarten hatte / und also weder Eltern denen Kindern/ noch Herren ihren Bedienten trauen dörften. Nach Einnahm der Stadt Præneste; stiesse ihm Marius selbst den Dolch in den Leib: 5000. deren von Præneste, 7000 Samniter wurden als das Vieh niedergemezlet; ganze Städt niedergerissen/ und die Burger verkauft / ihre Güter denen Meistbietenden um ein Spott angeschlagen.

Was machte Sulla ferners?

R. Nach genugsam erfüllter Wuth / wendet er seine Sorgen an / das gemeine Weesen in bessere Ordnung zu bringen. Zu diesem Ende lasset er sich einen *Dictatorem perpetuum* ernennen / daß ist / ihme auf Lebenslang eine allerhöchste Gewalt über aller ihr Leben und

Gut beylegen. Verordnet hierauf: Niemand solle in ausgesetzten zehen Jahren wiederum können Burgermeister seyn: Keiner vom Rath solle des Zunftmeister Amts fähig seyn: Die Richter-Stelle allein von Raths Herren begleitet werden. Mit welchen Verordnungen die Zunftmeisterisch-so muthwillige Hochheit zu Boden geworffen / der Adel zu vorigem Glanz gekommen. Starbe 975.

VI. Der inheimische Krieg Sertorii.

Was ware dis vor ein Krieg?

R. C. Sertorius ware ein der Geburt nach schlechter / dem Geist aber und Kriegs-Kunst nach tapferer Mann. Dieser als er vernommen / daß sein Nahmen unter jenen seye / welche Sulla aus dem Vatterland vertreiben wollen / gienge in Spanien / bringt ein Kriegs-Heer zusamm / überwindet L. Domitium, und Manlium die Gallische Land-Vögt. Bey Sucrone liesse er sich mit Pompejo in Streit ein / wurde ihn auch geschlagen haben / wann nicht der alte Metellus zu Hilf kommen wäre / daß also Sertorius sagte: wann jenes alte Weib (Metellus) nicht entzwischen kommen wäre / wolte er den Buben (Pompejum) hart abgestraft nach Rom zuruck gewiesen haben. 3977.

Wie gienge Sertorius zu Grund?

R. Mittler Weil begunte Sertorii Glück zu sincken/ die Römer zu Pompejo überzulauffen / daß er ihnen mißtrauend / Lusitanier vor seine Leib-Wacht nahme und endlich seine vorige Sanftmuth in Grausamkeit veränderte. Wurde derohalben von denen Seinigen bey der Tafel meineydiger Weis erstochen. Sein

Nach-

Nachfolger Perperna, der dem Sertorio bey weiten nicht gleich ware / ist mit leichter Müh von Pompejo geschlagen / gefangen / und getödtet worden. 3981.

VII. Der Krieg Spartaci, oder der Fechter-Krieg.

Was ware diese vor eine Gattung des Kriegs?

R. Ein von Capua mit 74. seiner Gesellen aus der Fecht-Schul flüchtiger Fechter / Spartacus mit Nahmen / sammlete in wenig Tägen aus Hirten / Raubern / und anderen schlechten Gesindl gegen 10000 zusammen / durchstriche mit selben ganz Lucanien / und Campanien / setzte so gar Rom in Forcht / schluge Cassium, und Cn. Manlium die Land-Vögt samt allen ihren Truppen in die Flucht.

Was gewanne dieser Krieg für ein End?

R. Spartacus, und denen Römern in der Nähe mehr Schaden beyzubringen / lagerte sich zu seinen Unglück bey Rhegio in einer Halb-Insul. M. Crassus schliesset ihn unverweilt mit einem tieffen Graben ein / und liefert ihm eine überaus scharfe und blutige Schlacht. Spartacus bliebe gleich unter den Ersten / 6000. deren Gefangenen wurden an das Creuz geheftet / so / daß der ganze Weeg von Capua bis Rom damit angefüllet wurde. 3983.

VIII. Der Leibeigne Krieg.

Woher erhebte sich dieser Kriegs.

R. Wie schon gemeldt / besassen die Römische Burger eine grosse Anzahl Sclaven / ihre in

verschiedenen Landschaften habende Aecker zu bauen. In Sicilien allein zehlcten sich über die 200000. ein durchaus elend Volck / denen man ausser Hunger / Arbeit / und Leben nichts liesse. Etliche reissen aus Verzweiffelung aus / fangen an zu rauben / bringen mehrere zusamm / werffen ihnen einen gewissen Eunum zum Ober-Haupt auf. Dieser beruft einstens sie zusammen / fanget an Feuer zu speyen / wie es die Gauckler machen / befiehlt: Sie solten alle ihre Herren in der Stadt Enna (da wohnte er) todt schlagen; dis seye der Willen der Göttin Syria. Diese nicht faul / durchstreichen mit gesammter Hand alle Häuser der Stadt / verüben allen erdencklichen Muthwillen / erschlagen alles / was ihnen vorkame; krönen Eunum zu einem König / vermehren sich gegen die 70000.

Was Fortgang hatten ihre Sachen?

℟. Sie schlugen etliche Römische Land-Vögte / und Pisonem den Burgermeister aus dem Feld / eroberten einen grossen Theil Siciliens / sezten ihr meist Vertrauen auf zwey innen habende Städt / Enna und Taurominio sehr wohl bevestiget. P. Rupilius der Burgermeister belagert Taurominium zu Land und Wasser / meistert es / und bezwinget auch Enna durch Hunger / hauct eine Menge Knechte darnieder / andere heftet er an Creuze / säubert und bringet durch heylsame Gesäz ganz Sicilien in die schönste Ordnung. An. 3921.

IX. Der Catilinische Krieg.

Wer ware dieser Catilina?

℟. L. Catilina, aus dem hoch-adelichen Haus der Sergier / von treflichen Gemüths-Gaben / aber

aber sehr verkehrt- und boshafter Art. Sein Haus ware ein allgemeiner Aufenthalt aller liederlichen Spizbuben; all Lumpen-Gesind / als Spieler / Verschwender / Raufer / waren seine innerste Freund / mit diesen fasset er den verzweifleten Entschluß / das gemeine Wesen über den Haufen zu werffen. Weil M. Tullius Cicero sein Mit-Buhler um das Burgermeister-Amt ihme vorgezogen worden / nahme er ihme vor / diesen am ersten zu Grund zu richten.

Welche ware des Catilinæ Zusammverschwörung?

℞. Das Absehen der Verschwernen ware / zu gewissen Tag die Burgermeister und Rath zu ermorden / die Stadt an vielen Orthen anzuzünden / die gemeine Schaz-Kammer einzusprengen / eine Aechtungs-Tafel / wie Sulla, auszuhencken / das Stadt-Wesen nach Belieben einzurichten. Zu dem Ende hatten sie schon an vielen Orten Italiens Waffen zusamm gebracht / viel Geld dem Manlio in Hetrurien übermacht / und ware nun der bestimmte Tag da / Ciceronem vor allen umzubringen.

Wie ward diese Zusammenschwörung entdeckt?

℞. Q. Curius Fluvius entdeckte einem adelichen Frauenzimmer den ganzen Handel. Diese eröffnet es dem Cicero; der ließ so bald sein Haus-Thor starck verriglen und bewachen / um also L. Varguntejum und C. Cornelium, die ihme den Rest zu geben schon ankommen waren / abzuhalten. Catilina darum zu Rede gestellt / macht sich eine lautere Unschuld: unterdessen lauft Bericht ein / Manlius habe in Hetrurien ein ziemlich Lager. Der Rath tritt zusamm / und macht den in äussersten Gefahren gewöhnlichen

Schluß;

Schluß: Burgermeister sollen Sorg tragen, daß das gemeine Wesen nicht Schaden leyde.

Wie verhielt sich Cicero in so harten Umständen?

R. Pompejus und Metellus Celer werden befehliget / in dem Piceno Volck aufzubringen; die ganze Stadt durch starcke Schaar-Wachten wider Feuereinlegen gesichert; denen Anzeigern grosser Lohn versprochen / Catilina von Cicerone in dem Rath die Stadt zu raumen geheissen.

Wie seynd die Zusamm-Geschworne überwiesen worden?

R. Es hatte Lentulus die wider ihrer Land-Vögt Ungerechtsamkeit zu klagen nach Rom gekommene Allobrogische Gesandten zu eben dieser Verschwörung zu bereden gesucht. Diese hinterbringen die Sach ihrem Patron Fabio, dieser wiederum Ciceroni, auf dessen Eingeben sie sich meisterlich stellen/ als hätten sie auch Lust mitzuhalten / und bekommen mit dieser Verstellung eine Schrift von ihnen / daraus sie klärlich überwiesen waren. An dem Tag wo Rom brennen solte / beruft Cicero den Rath in aller Frühe/ legt eine Besatzung in das Capitolium, last Lentulum, Cethegum, Gabinium, Statilium, in die Keuchen werffen.

Wie ergienge es denen Verschwornen?

R. C. Cæsar meynte / man solte sie in verschiedenen Städtlein in ewiger Gefangenschaft halten / Cato erwiese mit so heftig und nachdrücklicher Red/ daß endlich einhellig geschlossen wurde/ sie zu tödten. Cicero saumet nicht den Rathschluß zu erfüllen / lasset

sie in dem Tullianischen Kerker alle erdroßlen; wendet sich hierauf zu der heraussen wartenden Menge/ mit Vermelden: Sie sollten sich zur Ruhe geben/ die Gefangenen hätten ihren Theil bekommen. Cicero wurde mit Ehren recht überschüttet/ von Catulo, und Catone ein Vatter des Vatterlands begrüsset.

Wie ergienge es dem Catilina?

R. Er machte Anstalt mit zweyen Regimentern in Gallien zu flüchten. Metellus übereilet ihne am Fuß des Bergs/ und vergesellt sich mit C. Antonii Völckern. Catilina zwischen zwey Kriegs-Heeren/ und Bergen eingeschlossen/ greift tapfer an/ wehret sich äusserst/ seine Soldaten stehen als ein Mauer/ bis Manlius der erste/ nach ihme Catilina, und alle wie sie gestanden/ zusamm fulen.

X. Der Burgerliche Krieg Cæsaris und Pompeji.

Erzehle mir diesen allerdenckwürdigsten Krieg etwas genauer.

R. Dessen Urheber war C. Julius Cæsar aus dem adelichsten Geschlecht der Julier/ ein Mann von so grossen Geist/ daß er schon in der Jugend alle seine Gedancken dahin richtete/ zu Rom der Erste zu werden. Da er zu Gades in Spanien vor Alexandri M. Bild vorbey gienge/ weinete er bitterlich/ daß er in eben dem Alter/ wo jener die Welt bezwungen/ noch nichts Grosses gerichtet. Sein gemeiner Spruch ware: Er wolle lieber in dem geringsten Dörflein der erste, als zu Rom der anderte seyn. Von dergleichen Gedancken aufgeblasen/ begabe er sich völlig auf die Burgerliche Parthey. Dieser suchte er in allem

zu

zu gefallen/ und erhielte hiemit/ daß ihm zu denen höchsten Würden der Weeg offen stunde. Als er nun diese mit grosser Zufriedenheit des ganzen Volcks verwaltet hatte/ gabe er sich alle Mühe die berühmte Drey-Männer Bündnuß einzurichten.

Welch waren jene Drey-Männer?

R. M. Crassus, und Cn. Pompejus waren unzweiffentlich die Vornehmste der Stadt. Pompejo, als bey dem Volck so beliebt/ hatte Cæsar schon lang schön gethan; und versprache/ daß wann er solte Burgermeister werden/ er alles in dem Mithridatischen Krieg Vorbeygegangenes durch den Rath wolte gutheissen/ und bestättigen lassen/ welche Verrechnung dem guten Pompejo ziemliche Sorgen machte. Ja er verheyrathete ihm seine obwohl schon einem anderen versprochene Tochter Juliam.

M. Crassus liesse sich durch seinen bekannten Ehr- und Geld-Geiz leichtlich einführen/ mit Pompejo sich zu vertragen/ und mit ihme zugleich als Cæsare sich dergestalt zu verbinden: Daß einer dem anderen in allen Sachen verhilflich seye: keiner in dem gemeinen Wesen etwas unternehme, was dem andern mißfällig wäre. Diese der Drey-Männer Zusammschwörung ware desto schädlicher/ je heimlicher sie/ und von niemanden als Cicerone und Catone vermercket wurde.

Wie stellet sich Cæsar in dem Burgermeister-Amt?

R. Als er mit unglaublicher/ durch Lucejum an das Volck vertheilten Geld-Summe Burgermeister worden/ brachte er das berustene/und dem Pövel so erwünschte Acker-Gesaz zu Stande/welches weder die Gracchi, weder Apulejus, und Drusus hatten aus-

wür-

würcken können. Pompejus und Crassus halten unter einander bedungener massen alles vor genehm; Pompejus besezt an bestimmten Tag den Marckt mit Soldaten; Cato und Bibulus, so darwider zu predigen begunten / werden mit Gewalt durch Stein- und Koth-werffen von der Stell getragen / das Gesaz verkündet / und beschworen.

Was hatte Cæsar in seinem Burgermeister-Amt sonsten vor?

R. Nachdeme er ein so groß Werck vollführet / so ware nun Cæsar alles; würcket bey dem Volck aus / daß es auf künftig Jahr L. Calpurnium Pisonem, und Gabinium, zwey unersättliche Geizhäls / zu Burgermeistern ernennte. Sein Hauptwerck aber ware / daß er durch Vatinium den Zunftmeister ausbrachte / daß ihme die Verwaltung dis- und jenseitiges Gallien/und zwar auf fünf Jahr ertheilet wurde. Nach so wohlgegründeter Tyranney wolte er doch nicht ehender in Gallien übergehen / bis er nicht zwey grosse Schuz-Männer der Freyheit / Ciceronem durch Landes-Verweisung / Catonem unter dem Schein der Ehre nach Cyprum, aus dem Weeg geraumet hätte. An. 3904.

Wie stürzete er Ciceronem? An. 3905.

R. Durch Beyhilf P. Clodii eines lasterhaften Menschens. Dieser gabe den Adel auf / schlug sich zu der Burger-Parthey/wurde Zunftmeister/ und liesse neben anderen schädlichen Gesäzen auch dieses zum Untergang des Ciceronis verfertigen: Daß der so geständig wäre, einen unverurtheilten Römischen Burger das Leben genommen zu haben, der Stadt, und Lands verwiesen seyn solte. Cicero wohlmerckend/

ckend / dieser Streich seye auf ihne angetragen / all der auf des Raths Geheiß Catilinam, und seine Gesellen hingericht / suchet seine Zuflucht bey seinem Pompejo. Pompejus versichert / es seye mit aller Sorg schon vorgebauet / daß Clodius in seinem Zunftmeister Amt nichts wider ihn vornehmen solte. Es kommt nichts destoweniger der zu Ausmachung der Sach bestimmte Tag; Cicero von Pompejo hintergangen / flehet das Volck um Hilf an; der Rath / und ganze Burgerschaft wenden als in offentlicher Trauer ihre Kleider; mit allem dem tobten die wilde Burgermeister / Clodius drohete Gewalt / alles neigte sich zu Blut und Mord. Da saumte sich Cicero nicht weiter / und machte sich nächtlicher Weil aus dem Staub.

Wie ergienge es Ciceroni im Elend?

R. Clodius seiner Abreis verständiget / verfasset den Burger-Schluß: funfzig Meilen von Rom herum solle ihne niemanden beherbergen. Der Rath hingegen befahle ihn denen Städten Griechenlands / und Asien durch offene Briefe. Unterdessen verbrennet Clodius seine schöne Höf / reisset sein Haus ein / und weyhet dessen Plaz der Göttin Libertati zu eigen; eben so verfuhre er mit Catone. Weilen er die Land-Vogtey über Cypern anzunehmen sich weigerte / sprach er: Ich werde dich auch wider deinen Willen dahin jagen. Nach gefällten diesen zwey Saulen / verfügte sich endlich Cæsar in sein Gallien. Anno 3995.

Wie ist Cicero aus dem Elend zuruck kommen? Anno 3996.

R. Clodius kame in seiner Raserey so weit / daß er Pompejum zu Haus als belägert hielte; die Gesäz

säz Cæsaris selbsten bestritte/ mit Gewalt und Waffen alles vermischte. Daß also Pompejum reuete einen so guten Freund verlassen zu haben / und ihn zuruck zu bringen Ernst wurde. Der neue Burgermeister L. Lentulus Spinther, Ciceronis Innerst- und Vertrautester bezeugte / er werde in dem Rath nichts ehender vornehmen/ bis nicht Cicero zuruck beruffen werde. Dieses zu hintertreiben / besezt Clodius den Marckt/ und Rath-Haus mit Bewafneten / bis endlich auf Pompeji Einrathen T. Annius Milo mit einig-zusamm gerotteten Volck die Clodianer von der Stell verjagt/ und nach so viel gehobenen Hindernussen Lentulus das Gesaz von seiner Zuruckberuffung mit unaussprechlichem Frolocken der ganzen Stadt ausgewürckt.

Wie stellte sich Cicero nach seinem Elend?

R. Er schreibt selber / er seye nach sechzehn monatlichen Elend auf den Achslen Italiens zuruck getragen worden. Pompejus, Crassus, und der ganze Rath begleitete ihn Ehren halber bis in das Capitolium, und von dannen in sein Haus. Anderten Tags hielte er eine schöne Danck-Rede zu dem Volck; in einer anderen bewegt er die Priesterschaft dahin / daß ihm Haus und Höfe aus gemeiner Cammer wiederum solten erbauet werden.

Wie gienge Clodius zu Grund?

R. T. Annius Milo sein geschworner Feind begegnete ihm auf der Reise/ es kam zum Gefecht. Clodius wurde umgebracht. Da dessen Cörper nach Rom gebracht wurde/ entstunde unter dem Volck ein solcher Tumult/ daß Pompejus gezwungen wurde den Milo zum Gericht zu forderen. Cicero kunte entweder aus

Forcht / oder wegen Geschrey deren Clodianern seine schöne Schuzrede nicht vollenden. Milo muste nach Massilien ins Elend ziehen; er solle in Ablesung dieser Red Scherz-weis gesagt haben: Wann ich also wäre geschuzt worden, wurde ich keine so gute Bärben essen, als es zu Massilien gibt.

Des Burgerlichen Kriegs Cæsaris und Pompeji Anfang?

Was hatte dieser Krieg vor ein Anfang?

R. POmpejum verdrosse es sehr / daß er bey denen Römern nicht mehr in so grosser Hochschäzung / Cæsar hingegen von allen geliebt / und bewundert wäre / bringt also durch Marcellum den Burgermeister dieses Gesaz zuwegen: Man solle dem Cæsar einen Nachfolger zuschicken, er solle nach entlassenen Kriegs-Heer unbewafnet um das Burgermeister-Amt anhalten. Cæsar bringt durch den C. Curio ein anderes Gesaz zuwegen. Cæsar und Pompejus sollen zugleich die Regimenter aus Handen lassen, der nicht gehorsamet, solle für einen Feind gehalten seyn. Allein der Rath / welcher Pompejo allezeit geneigt ware / wolte sich dieses nicht gefallen lassen. Cæsar eilet demnach mit dem ganzen Kriegs-Heer nach Italien / jaget Pompejo solche Forcht ein / daß er mit samt den Rath sich in Griechenland flüchtete.

Welch ware jene berühmte Pharsalische Schlacht?

R. Pompejus lagerte sich mit dem flüchtigen Rath bey Dyrrachio, von allen Dingen / besonders Schiffen / am besten versehen / und noch mehr Hilfs-Völcker aus Griechenland und Asien erwartend. Es kame

end-

endlich bey der Thessalischen Stadt Pharsalo ohnweit des Fluß Enipei zum Haupt-Treffen/ allwo zwey der vornehmen Generalen/ so jemals gewesen/ beyderseits über dreymal hundert tausend Mann; und dem Obsieger die Beherrschung der Welt zur Beute ware. Die Schlacht gewährte von der Morgen-Röthe bis auf Mittag. Kurz zu sagen/ Cæsar überwande/ und tödtete gegen funfzehen tausend/ darunter zehen Raths-Herren/ vierzig vom Ritter-Stand/ ob er gleich ausruffen lassen: Man solle deren Burgern schonen. Denen freywillig-Ergebenen/ an der Zahl vier und zwainzig Tausend/ schencket er das Leben/ Freyheit/ und ihre Güter; darunter auch M. Brutus, von dem er hernach ermordet worden. Pompejus nahme seine Flucht zu Ptolomæo König in Egypten/ allwo ihme auf zweyer Verschnittener Befehl von Septimio seinem Ausreisser in einem Schiflein/ unter den Augen seiner vom Gestatt Zuschauenden/ der Kopf elendiglich herunter geschlagen wurde.

Wie verhaltet sich Cæsar nach so grossen Sieg?

R. Ganz Asien brachte er in kurzer Zeit auf seine Seiten. Pharnacem Mithridatis Sohn mit Waffen zum Gehorsam/ Dejotarium den König nahme er zu Gnaden auf. In Africa wurden die Uberbleisel der Pharsalischen Schlacht völlig zu Grund gerichtet. Cnei Pompeji Sohn/ der in Spanien ein neues Kriegs-Heer versammlet hatte/ bey der Stadt Munda geschlagen. Nach so vielen herrlichen Siegen kehret Cæsar nach Rom zuruck/ und hielte einen herrlichen Triumph. An. 4008.

Wie wurde C. Julius Cæsar ums Leben gebracht? An. 4009.

R. Der aus übermässigen Ehren anwachsende Hochmuth machte ihn täglich verhaßter; und wurde gar übel genommen / daß er dem gesamten Rath nicht einmal Ehren halber aufgestanden; Burgermeistere und Land-Vögt auf viele Jahre hinaus benennete; die ihme von Antonio umgegebene Königliche Haupt-Zierde / wie auch den Nahmen eines Königs nur auf den Schein ausgeschlagen; die Dictator-Stelle abzulegen keine Meldung machte; er allein alles / und mehr als ein König ware. Ganz Rom hatte die Augen auf M. Brutum einen den Tyrannen förchtigen Nahmen geworffen. Cassius, und vom Rath und Ritterstand gegen sechzig mit viel Gutthaten von ihme angesehene Leut erbotten sich zur Gesellschaft / und dieses in gröster Geheim. Es gienge ihm zwar selbst nichts Gutes vor / es hatten ihn die Wahrsager gewarnet / er solle selbigen Tag nicht ausser Hause gehen; gienge gleichwohl in Rath / mit Vermelden: **Der unvorgesehene Todt wäre der leichteste, und besser einmal sterben, als immer förchten.** So wurde er dann in der Rath-Stube bey der Bild-Saule Pompeji mit drey und zwanzig Wunden erstochen im sechs und funfzigsten Jahr seines Alters / ein Mann desgleichen man weder vor / noch nach gesehen / aber zugleich ein Unheyl der Welt / als der gegen eylfmal hundert tausend Menschen solle ums Leben gebracht / und seinem Ehrgeiz geopfert haben; so viel tausend Burger ungerechnet / dero Anzahl er aufzumercken verbotten.

Was

Was hatte Rom nach Cæsaris Tod vor ein Aussehen?

R. Die schon zimlich ruhige Stadt hat M. Antonius, und Æmil. Lepidus durch aufrührerische Predigen / und Aufweisung seines mit Blut überronnenen Kleids wieder in Unruh gesezet. Unterdessen kame auch C. Octavius, den Cæsar an Kinds-Statt angenommen hatte / nach Rom / wo er von dem Volck / und allen Soldaten mit Freuden aufgenommen worden. Dieser wuste sich sehr wohl in die Zeit zu schicken / ware freundlich gegen den Rath; ehrete Ciceronem als einen Vatter. Nachdem er aber schon Burgermeister worden / glaubte er Zeit zu seyn / sich an denen zu rächen / die Cæsarem um das Leben gbracht. Errichtet demnach / wie es zuvor sein Vatter gethan / einen Drey-Männer-Bund mit Antonio, und Lepido.

Der Drey-Männer-Bund.

C. Octavii, M. Antonii, M. Æmil. Lepidi.

Ohnweit von Bononia kamen sie zusamm / und verbunden sich untereinander ihre Feind aus dem Weeg zu raumen; Antonius verlangte vor allen den Kopf Ciceronis, welcher ihn durch seine bissige Reden so oft beleidiget / in welches endlich Octavius nicht ohne Seufzen eingewilliget. Dem Octavio muste Lepidus seinen eigenen Bruder / hingegen aber auch dem Lepido der Antonius seinen eigenen Vetter L. Cæsarem zum Tod übergeben Unter denen / so ins Elend solten verjagt werden / waren drey hundert Raths-Herren / gegen zwey tausend theils Ritter / theils andere Vornehme. Auf daß niemand auskame / wurden alle Stadt-Thor / und Meer-Häven verschlossen / und starck bewacht gehalten. Das Aussehen Roms

ware erbärmlicher / als man dencken mag; alles voller Blut und Mord. Cicero beweinet erstens / daß er wider Bruti Einrathen den jungen Cæsarem gar zu groß gemacht / entfliehet von seinem Hof gegen das Meer; wird von dem Wind zuruck geworffen / und in einem dicken Wald von Popilio, den er einstens bey Gericht geschuzet/nach aus der Senften hervor gestreckten Hals enthauptet; sein Haupt ware lang offentlich aufgesteckt. So endete dieser theure Mann / der von niemand als ihme selber genug mag belobt werden. Dieses geschahe im Jahr nach Cæsaris Tod 4010.

Der lezte Burgerliche Krieg zwischen Octav. Cæsare, und M. Antonio.

Was Ursachen hatte dieser grosse Krieg?

R. Die hizige Begierd zu ausgemachter Ober-Herrschaft / welche Cæsar gleichsam in Händen hatte / sofern er Antonium zu stürzen vermöchte. Es gabe Vorwand genug: Er Antonius hätte Octaviam seine Schwester aus der Ehe verstossen / und gäbe sich frey als einen Ehemann der Cleopatræ aus; vertheilte ganze Königreich unter die von ihr erzeugte Kinder; Er wolle nach verflossenen Drey-Männerschafts-Jahren weder nach Rom kommen / noch den Gewalt ablegen; er bemackle mit seinem vihischen Luder-Leben die Würde des Römischen Nahmens / 2c.

Erzehle die Actische Schlacht.

R. Weil Antonius an See-Macht vorschluge / und des vesten Sinns ware / der Meister zu Wasser / werde des ganzen Kriegs Meister seyn; versezt er den Kern seiner Mannschaft wider ihren Willen in die Schif-

Das

Das See-Treffen bey dem Vorgebürg Actio daurete über zwey Stund schier mit gleichem Vortheil / da Cleopatra mit ihren sechzig Schiffen aus Mitte der Schlacht entweichend / ihre Segel nach Peloponeso wendete. Dieses ersiehet Antonius, glaubet / die Seinige fliehen / begibt sich in die Flucht. Der Kampf hatte doch seinen Fortgang so lang / bis die Flotte nach entwichenen Haupt / durch eingeworffenes Feuer endlich unterlage. Fünf tausend Mann blieben zu Wasser / drey hundert Schif wurden gefangen oder verbrennt.

Wie ergienge es den noch übrigen Truppen Antonii?

R. Canidius Antonii Feld-Oberster schaute diesem Trauer-Spiel mit hundert tausend Fußknechten / zwölf tausend Reitern an dem Gestatt zu. Sieben Täg verstrichen / ohne daß sie von einigen Bedingnussen hören wolten. Nachdeme sie aber von der spöttlichen Flucht Antonii Gewißheit eingeholet / ergaben sich alle an Cæsarem, und ware dieses also der erste und Geburts-Tag des Römischen Reichs.

Was schafte Cæsar nach diesem Sieg?

R. Cæsar macht einen Sprung nach Rom / besänftiget die schwierige Armee mit Hofnung und Versprechen grosser Beute aus Egypten; verlasset Agrippam als Statthalter in Rom / und ländet in Egypten. Antonii Feld-Hauptleut tretten ohne Anstand zu ihme über; wie auch alle zu Alexandria befindliche Regimenter Antonii, samt der Flotte. Da fienge er nun an kläglich zu schreyen / er seye von Cleopatra verrathen. Da man ihm aber ihren Todt fälschlich hinterbracht / sticht er sich ein Dolch in den Leib. Cleopatra merckte inzwischen / daß ihre Liebkosungen bey

dem

dem jungen Cæsar nicht eingiengen/ und benihmt ihr mit einer an die Brust gesetzten Vipern das Leben. Ihr After-Sohn Cæsario wird umgebracht; Egypten zu einer Römischen Provinz gemacht.

Was nahme Octav. Cæsar. weiter vor?

℟. Er triumphiret drey Täg nach einander wegen Dalmatien/ Illyrien/ Actium, und Egypten. Wird vom Rath ein Fürst und Augustus benahmset; schier mit Göttlichen Ehren/ Tempeln/ Altär/ eigenen Priestern/ Schau-Spielen in Rom und denen Provinzien erhebt; wie dann/ so lang man dencken mag/ kein Mensch auf Erden jemal mächtiger und glückseeliger gewesen. Diese Aenderung des Römischen gemeinen Weesens ereignete sich in dem 4023sten der Welt/ vor Christi Geburt im 30sten/ von Erbauung Roms in dem 723sten/ und von dannen werden die Jahre deren Kaysern gezehlet.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Franz, 1675-1748

Einleitung In die Allgemeine Historie Zum Gebrauche der Sechs untern Schulen, in den Gymnasiis der Oesterreichischen Provintz der Gesellschaft Jesu
Bd.: 3

Grätz [1730]

H.un. 306-1/3#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032663-2
VD18 80335578-001